

Bezugspreis: Für die zweite Hälfte August 50000 M. voraus zahlbar. Unter Kreuzband für die zweite Hälfte August für Deutschland, Danzig, Saar- und Rheingebiet sowie Österreich und Luxemburg 60000 M., für das übrige Ausland 65000 M.

Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Wort und Welt“, der Unterhaltungsbeilage „Weltweit“ und der Beilage „Siedlung und Kleingarten“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts Berliner Volksblatt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Kompositionelle kostet 80000 M. Reflektanzelle 100000 M. „Kleine Anzeigen“ das festgedruckte Wort 120000 M. (zweipaltig zwei festgedruckte Worte), jedes weitere Wort 60000 M. Stellungnahme das erste Wort 60000 M., jedes weitere Wort 45000 M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familienanzeigen für Abonnenten Seite 40000 M.

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3 Fernsprecher: Redaktion: Dönhofs 292-295 Verlag: Dönhofs 2506-2507

Sonntag, den 26. August 1923

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3 Postkonton: Berlin 375 36 - Bankkonto: Direction der Postkonten-Gesellschaft, Depotkassaf. Lindenstraße 3

Moralische Feiglinge.

Bemerkungen zum Mordprozeß Baur.

Der Münchener Prozeß gegen die Mörder des Studenten Baur unterscheidet sich in Atmosphäre und Verlauf wenig von anderen Verfahren, die gegen völkische Verbrecher durchgeführt worden sind. Aber alle diese Prozesse haben eins gemeinsam, was den Sozialdemokraten stuhig macht, ja anwidert.

Wir haben in sechszigjähriger Geschichte ja auch unsere politischen Prozesse gehabt. Davon viele, die mit schweren Bestrafungen endeten. Aber ein Sozialdemokrat trat erhabenen Hauptes vor keine Richter. Mit dem ruhigen Gewissen eines Menschen, der sich bewußt ist, in reiner Absicht seiner Sache und seinen Idealen gedient zu haben. Die Gerichtsverhandlung diente für ihn nicht dem Zweck, einen Freispruch zu erlangen oder sich herauszuschwindeln, sondern sie war die Gelegenheit, um zum letztenmal - vielleicht vor langjährigem Begräbnis hinter Zuchthausmauern - diese Ideale und Prinzipien von einer öffentlichen Tribüne zu verkünden. So ging von jeder Gerichtsverhandlung gegen sozialistische Führer eine propagandistische Wirkung aus, die zehnfach die Leiden des einzelnen Verurteilten aufwog.

Was aber erleben wir bei den völkischen Aktivisten? Bei den Leuten, deren eingebildeter Heldennut Deutschland retten soll? Stammeinde, schlatternde Schulbuben, Feiglinge ohne Bekanntheit, die vor Gericht nur das eine Ziel kennen, durch die läppischsten Ausreden die eigene kostbare Haut zu retten. Ewige Quartaner, die das Ansehen der Lehrer zur Virtuosität ausgebildet haben. Wo haben wir auch nur einmal den Deutschvölkischen erlebt, der zu seiner Tat gestanden und seinen Richtern trotzig erwidert hätte: „Ja, ich hab's getan, weil es meine Ueberzeugung war, verurteilt mich, aber: hier stehe ich, ich kann nicht anders.“

Ja, wo haben wir jemals diesen völkischen Bekenner erlebt? Der Erzberger-Attentäter, Ostwig v. Hirschfeld, hatte dem Minister nur „einen Denktzettel“ verabsolgen wollen, die Tschow und Konforten gebärdeten sich als die armen Verführten des toten Kern, Herr v. Jagow - nur an Jahren diesen Buben überlegen - war rein durch Zufall in den Kapp-Putsch hereingeraten und hatte sich sogar eine juristische Konstruktion ausgeklügelt, wonach er zur Uebernahme eines Ministerpostens bei Kapp sozusagen rechtlich verpflichtet gewesen wäre, die biedere Prinzessin Hohenzollern hielt Ehrhardt für einen anderen Menschen, weil er seinen Namen mit dem eines Konsul Eichmann vertauscht hatte, Ehrhardt selber zog es vor, sich als hurtiger Springer denn als mutiger Bekenner zu erweisen usw. usw.

Die Mörder des Studenten Baur hielten sich getreu an diese leuchtenden Vorbilder. Nach dem Muster der Prinzessin Rathilde hätte für den Hauptangeklagten Zwengauer vielleicht die Verteidigung nahegelegen, daß Baur gar nicht tot sei, sondern als Engel im Himmel weiterlebe, aber er begnügte sich mit totalem Gedächtniswund. Man denke: ein Mensch ermordet einen anderen im Februar und weiß schon im August nichts mehr davon. Auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden hat er nur Tränen, Schweigen und einmal auch das weinerliche Wort: „Ich kann doch nichts dafür, daß ich mich an gar nichts mehr erinnere.“ Der Schuljunge, der seine Pokalstern vergessen hat! Einmal sucht ihn der Vorsitzende bei der Ehre zu paden: „Mitglieder eines waterländischen Vereins treten doch ein für das, was sie gesagt haben.“ Der Angeklagte senkt den Kopf und schweigt.

Die anderen sind nicht besser. Vor ihren Blücherbund-Kompagnien konnten sie nicht weit genug das Maul aufreißen, nicht blutrünstig genug reden. Der famose Pöktobozent Ruge hat den jungen Leuten - es waren Realgymnasialisten dabei, wie Zwengauer bemerkt - die offenbar sehr christliche Lehre eingeschärft, statt des Abendgebets solle jeder täglich den festen Voratz fassen, einen bestimmten Juden zu ermorden. All das ist jetzt harmlos. Man hat halt „Sprüch“ gemacht, wie der schöne bayerische Ausdruck in solchen Fällen heißt. Die „Sprüch“ waren meist recht massiver Art, bezeichnend genug für die geistige Verrohung jener Kreise. Alle Augenblicke ist von „umtügen“ die Rede und „jemandem ein geheimes Waffenlager zeigen“, was als Fachausdruck bedeutet: ihn in einen Hinterhalt locken. Einen anderen Fachausdruck erläutert der Angeklagte Johann Berger dahin: „Das Wort Schwein habe nicht Verräter bedeutet, sondern einen Menschen, der in eine nationale Organisation nicht hineinpaßt.“ Wieviel Deutsche sind danach keine Schweine in den Augen dieser Heldenjünglinge gewesen?

Aber diese hramabasierende Kasernenhohheit ist nur das Gewand, unter dem sich die geistige Unzulänglichkeit verbirgt. Gewiß mögen eine Anzahl dieser Jünglinge besitzen, was man soldatlichen Mut nennt. Einzelne sogar in recht hohem Maße. Aber gerade dann, wenn sie sich geistig für ihr Tun verantworten sollen, beweist ihr Verhalten die Unzulänglichkeit dieser Eigenschaft, zeigt, daß soldatlicher Mut noch lange keinen Helden macht. Mögen sich Karl Radel und seine gläubige Kommunistenschar in der Bewunderung dieses physischen Heldentums der Völkischen gefallen. Wir wissen,

daß echtes Heldentum erst da anfängt, wo jener Leute Heldentum aufhört. Die Deutschvölkischen und ihre kommunistischen Anbeter stehen im Banne des äußerlichen und unzulänglichen Heldentumsbegriffs, wie ihn das alte System predigte und dessen gläubige Verehrung auch ein Grund unseres Zusammenbruchs war. Wer sich duellierte, galt als Held, wer den Zweikampf ablehnte, wurde als Feigling verachtet. Und doch gehörte für einen Angehörigen der ehemals herrschenden Klasse ein weit höherer moralischer Mut dazu, sich der Standesitte zu widersetzen, als sich ihr zu fügen.

Der Mangel an moralischem Verantwortungsgefühl wird verstärkt durch den Kadavergehorsam - auch vom alten System übernommen. Man lebt im Blücherbund wie in der Kaserne, ist in Kompagnien eingeteilt, hat Vorgesetzte, denen nur gehorcht zu werden braucht. Eigenes Denken erlirbt sich. Ist Mord als politisches Kampfmittel zulässig? Andere Fanatiker haben auch gemordet, aber sie haben sich wenigstens ehrlich den Kopf über diese Frage zergrübelt. Hier wird nicht nachgedacht: der Vorgesetzte hat befohlen, das ist moralische Rechtfertigung genug, einen Menschen totzuschlagen. Die Vorgesetzten aber sind gewissenlose Leute wie die Leiter der D. C., wie Herr Ruge, die sich rechtzeitig zurückziehen wissen und ihr untergebenes Opfer, das sich nicht einmal auf der Anklagebank dem Schweigegebot zu entziehen wagt, allein die Tat ausbaden lassen.

Und diese „Mörder aus militärischem Drill“ sind noch die Anständigsten der Korona. Um sie herum wimmelt es von Gestalten wie dem ermordeten Baur selber, wie den Hardentattentätern Antermann und Reichardt, denen Mord und Totschlag nur klingender Erwerb, nur das leidige Mittel sind, um ein Ueberleben in Bars und Bordellen führen zu können.

Daß solche Kreaturen, die heute von völkischem Patriotismus triefen, morgen auch den Kommunisten zur Verfügung stehen werden, wenn ihnen das geschäftlich rentabel erscheint, kann man getrost annehmen.

Unverbesserliche Optimisten, zu denen wir uns auch rechnen, glauben immer noch an eine geistige Erneuerung des deutschen Volkes. Aber eins ist sicher: aus diesen militaristisch verengten Gehirnen wird sie nie und nimmer geboren werden. Von ihnen gilt, was die „Deutsche Nation“ schrieb, als Ehrhardt - in ruhmvoll gekrümmter Stellung unterm Auto - über die Grenze entwich:

„Ein Soldat ohne Gehirn - nichts weiter. Zu dumm und ungebildet, um unterscheiden zu können, was er darf und was er nicht darf. Bildet sich ein, ehrenwert und altpreußisch zu sein, und ist in dieser Einbildung vielleicht sogar ehrlich. Bemerkenswert ist nur die Annahme von ihm und allen seinesgleichen, trotz absoluter Kenntnislosigkeit - sie haben allesamt nichts gelernt und sind unfähig, die einfachsten politischen Zusammenhänge zu verstehen - zu meinen, sie, gerade sie, seien die Leiter des Vaterlandes.“

Freilich: Diese Deutschlandreiter wären längst ausgestorben ohne eine breite Schicht von Bürgern und Heruntergekommenen des alten Systems, die in dieser unaustrittbaren Borniertheit und Ideenslosigkeit die Taten dieser Jünglinge bewundert und materiell unterstützt. Das elende Kneifen und jämmerliche Versagen ihrer Helden vor Gericht sollte eigentlich auch dieser Schicht die Augen darüber öffnen, daß von stupiden Femenmördern und Ministerattentätern nichts Großes und im wahren Sinne Heldenhafes zu erwarten ist, daß Deutschlands Rettung nur von Menschen kommen kann, deren geistige Struktur jenen Landsknechtaturen entgegengesetzt ist.

Devisenablieferungspflicht.

Die Notverordnung.

Die Verordnung über die Ablieferung ausländischer Vermögensgegenstände hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels 48 der Verfassung des Deutschen Reichs wird folgendes verordnet:

§ 1. Für je zehntausend Mark, die gemäß § 5 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 410) als erste Teilabgabe zu entrichten sind, haben Erwerbsgesellschaften den Gegenwert von zwei Mark Gold, alle übrigen natürlichen und juristischen Personen, Personenvereinigungen und Vermögensmassen den Gegenwert von einer Mark in Gold in ausländischen Zahlungsmitteln, anderen ausländischen Werten oder dergleichen gleichgestellten Werten (§ 4) abzuliefern, soweit ihnen in der Zeit vom 10. bis 20. August 1923 ausländische Vermögensgegenstände oder diese gleichgestellten Vermögensgegenstände im Sinne des § 3 gehört haben. Die Ablieferung hat bis zum 15. September 1923 zu erfolgen. Ist am 5. September 1923 der Bescheid über die Zwangsanleihe noch nicht zugestellt, so wird die Ablieferungspflicht vorläufig nach dem Teilbetrage der Brotversorgungsabgabe bemessen, der der Erklärung über die Zwangsanleihe entspricht. Der Rest ist innerhalb einer Woche nach Zustellung des Zwangsanleihebescheides abzuliefern.

Schulden in ausländischer Währung, die am 20. August 1923 bestanden haben und bis zum 1. November 1923 getilgt werden müssen, können von dem nach Abs. 1 abzuliefernden Betrage insoweit abgezogen werden, als sie den Wert der am 20. August 1923 vorhandenen nicht abzuliefernden ausländischen Vermögensgegenstände übersteigen.

Eine Ablieferungspflicht besteht nicht, sofern der abzuliefernde Betrag zehn Mark Gold nicht übersteigt.

§ 2. Für Personen, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen, die nach diesem Gesetz nicht ablieferungspflichtig sind, weist ihnen innerhalb der maßgebenden Zeit keine ausländischen und keine diesen gleichgestellten Vermögensgegenstände im Sinne des § 3 gehören, bleibt eine Regelung über Art und Umfang ihrer Heranziehung vorbehalten. Das gleiche gilt für die Ergänzung der Bestrafungen, soweit die Ablieferungspflicht aus Mangel an solchen Vermögensgegenständen hinter dem Betrag von zwei oder einer Mark Gold für je zehntausend Mark des Teilbetrages der Brotversorgungsabgabe zurückbleibt.

Die Vorschriften des Abs. 1 finden auch Anwendung, soweit Rohstoffe oder sonstige Vorräte über das gewöhnliche Maß hinaus angehäuft worden sind.

§ 3. Ausländische Vermögensgegenstände im Sinne dieser Verordnung sind:

- 1. Geldforten, Papiergeld, Banknoten und dergl.; Auszahlungen, Anweisungen, Schecks, Wechsel und Forderungen in ausländischer Währung. 2. Nach näherer Bestimmung der Reichsregierung a) Anteile an ausländischen Erwerbsgesellschaften sowie Geschäfts-

beteiligungen jeder Art im Auslande; b) an inländischen oder ausländischen Börsen gehandelte Wertpapiere.

Den Vermögensgegenständen des Abs. 1 Nr. 1 stehen gleich deutsche Reichsgoldmünzen sowie Gold- und Silberbarren.

§ 4. Die Ablieferungspflicht ist durch Hingabe von ausländischen Zahlungsmitteln, Wertpapieren der im § 3 bezeichneten Art oder gleichgestellten Vermögensgegenständen (§ 3, Abs. 2) zu erfüllen. Dabei sind zunächst die Währungen der nachfolgenden Staaten zu verwenden: Argentinien, Belgien, Brasilien, Chile, Dänemark, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Japan, Kanada, Kuba, Mexiko, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, Türkei, Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Siehe bei Inkrafttreten der Verordnung dem Ablieferungspflichtigen Zahlungsmittel der im Abs. 1 bezeichneten Art nicht zur Verfügung, so sind an deren Stelle die Währungen der nachfolgenden Staaten zu verwenden: Bulgarien, China, Deutschösterreich, Estland, Griechenland, Indien, Lettland, Litauen, Peru, Polen, Rumänien, Serbien, Ungarn, Uruguay.

Die näheren Bestimmungen über die Verwendung von Wertpapieren sowie der in § 3 Abs. 2 bezeichneten Vermögensgegenstände aus Gold und Silber zur Erfüllung der Ablieferungspflicht trifft die Reichsregierung.

Die Reichsregierung bestimmt ferner, in welchem Umfange die freiwillige Hingabe von Zahlungsmitteln in ausländischer Währung an das Reich, die nach dem 1. August 1923 festgefunden hat, als Erfüllung der Ablieferungspflicht gilt.

§ 5. Bei verspäteter Ablieferung erhöht sich die Ablieferungspflicht um fünf vom Hundert des rückständigen Betrages für jeden angefangenen Monat der Säumnis. Weist der Säumnige nach, daß seine Säumnis nicht auf Verschulden beruht, so kann die zuständige Stelle ganz oder teilweise von der Erhöhung absehen oder einen bereits abgelieferten Mehrbetrag zurückerstatten.

§ 6. Bei der Ablieferung von ausländischen Zahlungsmitteln wird ein Dollar mit vier Goldmark zwanzig Goldpfennigen umgerechnet. Die Grundsätze für die Umrechnung der übrigen Währungen in Goldmark ebenso wie die für die Kursermittlung bei der Ablieferung von Wertpapieren maßgebenden Grundsätze werden in den Durchführungsvorschriften (§ 14) festgesetzt.

§ 7. Der Ablieferungspflichtige erhält für die von ihm abgelieferten Werte Stücke der wertbeständigen Anleihe des Deutschen Reiches (Goldanleihe) zu einem Kurse, der fünf Prozent unter dem Zeichnungskurse liegt, der am Tage der Ablieferung gilt. Der Ablieferungspflichtige kann anstatt dessen die Einrichtung des Gegenwerts wählen in:

- a) Reichsmark zum Dollarkurse des der Ablieferung vorangehenden Berliner Börsennotiertages; b) Gutschrift auf ein wertbeständiges Steuerkonto. Das Steuerkonto kann zur Tilgung von Reichsteuern und sonstigen Reichsabgaben nach Wahl des Steuerpflichtigen verwandt

werden. Werden die ausländischen Zahlungsmittel bis zum 3. September 1923 abgeliefert, so erfolgt die Gutschrift auf das Steuerverkonto mit der Maßgabe, daß für eingezahlte je 100 Mark eine Gutschrift von je 125 Mark erfolgt.

Nach näherer Bestimmung des Reichsministers der Finanzen können Steuerpflichtige in Höhe des Betrages der Gutschrift auf dem Steuerverkonto von dem Zuschlag nach Art. III § 1 des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergeetzen in der Fassung des Steuerzinsgesetzes vom 11. August 1923 (Reichsgesetzblatt Teil I, S. 774) befreit werden.

c) Gutschrift auf ein wertbeständiges Konto nach näherer Bestimmung der Reichsregierung.

Die in Absatz 1b vorgesehenen Vergünstigungen kommen ferner jedem zugute, der über seine Ablieferungspflicht hinaus oder ohne ablieferungspflichtig zu sein, ausländische Zahlungsmittel der in § 3 Nr. 1 bezeichneten Art bis zum 5. September 1923 abgeliefert.

§ 8.

Wer weniger als zwei oder eine Mark Gold für je zehntausend Mark des ersten Teilbetrags der Brotverforgungsabgabe abgeliefert, ohne gemäß § 1 Abs. 3 von der Ablieferungspflicht befreit zu sein, hat bis zum 15. September 1923 eine Erklärung darüber abzugeben, welche ausländischen Vermögensgegenstände sich zu der Zeit vom 10. bis 20. August 1923 in seinem Vermögen befunden haben, sowie darüber, was er an ausländischen Vermögensgegenständen nach dem 31. Juli 1923 veräußert hat.

Die Reichsregierung schreibt Form und Inhalt der Erklärung vor. Sie kann die Erklärung auf weitere als die nach Abs. 1 zu machenden Angaben ausdehnen und den Kreis der Erklärungspflichtigen anderweit bestimmen.

Die von der Reichsregierung bestimmte Stelle kann die Erklärungspflichtigen zur Ergänzung ihrer Erklärung vorladen und von ihnen jede für erforderlich erachtete Auskunft verlangen; sie kann ferner eine

Prüfung der Bücher und Betriebe

vornehmen oder vornehmen lassen.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Erklärung, ihrer Ergänzung und der Auskunft ist an Eidesstatt zu versichern.

§ 9.

Wer die nach § 8 Abs. 1, 2 vorgeschriebene Erklärung nicht in der gesetzten Frist abgibt oder auf die in § 8 Abs. 3 vorgesehene Vorladung nicht erscheint oder die von ihm auf Grund des § 8 Abs. 3 verlangte Auskunft verweigert, kann zur Erfüllung seiner Pflichten durch Ordnungsstrafen angehalten werden. Die Ordnungsstrafe kann bis zur Höhe des Gegenwerts von zwei Mark Gold für je zehntausend Mark des ersten Teilbetrags der Brotverforgungsabgabe verhängt werden. Die Ordnungsstrafe wird durch Befehl der von der Reichsregierung bestimmten Behörde endgültig festgesetzt.

§ 10.

Mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten und mit Geldstrafe wird bestraft, wer vorsätzlich

1. die nach § 8 Abs. 1, 2 vorgeschriebene Erklärung verweigert oder nicht in der gesetzten Frist abgibt;
2. auf wiederholte Vorladung (§ 8 Abs. 3) nicht erscheint;
3. eine auf Grund des § 8 Abs. 3 von ihm verlangte Auskunft verweigert;
4. die Prüfung von Büchern oder Betrieben nicht gestattet oder behindert;
5. den Vorschriften des § 4 zuwiderhandelt.

In besonders schweren Fällen ist die Strafe

Zuchthaus bis zu fünf Jahren

und das Höchstmaß der Geldstrafen unbeschränkt.

§ 11.

Wer in den in § 8 vorgeschriebenen Erklärungen oder Auskünften wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter einem Jahr bestraft.

Deutsche Badebilder.

Von einem Proletarier.

Deutschland besitzt eine Anzahl lebenswichtiger Heilquellen. Diese Bäder waren immer eine Domäne der Wohlhabenden. Heute können sie nur von den reichsten Inländern und den palastartigen Ausländern besucht werden. Proletarier sind nur imstande, sie in Anspruch zu nehmen, wenn ihnen große Krankenkassen, die Reichsversicherung für Angestellte und andere soziale Einrichtungen ein Heilverfahren bewilligen. Das trostlose Finanzjenseit läßt auch das bald nicht mehr zu.

Die amerikanischen Gäste eines Bades gaben eine Wohltätigkeitsvorstellung. Es traf der Zufall, daß am selben Tage die Nachricht von dem Ableben des Präsidenten Harding von Nordamerika eingetroffen war. Ein Herr teilte sie vor Beginn der Vorstellung dem Publikum mit, worauf die Theaterkapelle einen Trauermarsch spielte. Die Anwesenden erhoben sich von den Plätzen. Nach Beendigung dieser Trauerkundgebung klafften eine Anzahl Menschen weilloh. Doch ein recht energisches Plätschen machte diesem unerhörten Verhalten schnell ein Ende. Ich murmelte empört: „Die Leute wissen sich auch wirklich nicht zu benehmen.“ Eine Dame, die vor mir saß, muß das gehört haben, denn sie drehte sich zu mir um und sagte entrüstet: „Sie haben recht. Es müssen im Theater immer einige Küpfer sein, die zischen, wenn Beifall gesendet wird.“

Diese Wohltätigkeitsvorstellung wurde gegeben zum Besten der bedürftigen Kinder Deutschlands. In der Pause wurde von der Bühne herab verkündet, daß nach Abzug aller Unkosten 750 Millionen Papiermark zur Unterstützung der armen Kinder bereit ständen. Gewaltiger Beifall. Nur hinten meinte einer ganz kühl, das wären nur 500 Dollar, die hätte ein reicher Amerikaner allein spenden können. Ja, aber dann hätten die Damen mit ihren Kostbarkeiten nicht prunken können. Und sie hatten zum Besten der armen Kinder Deutschlands ihre teuersten Garderoben angelegt; sie prangten im Gold- und Brillantenschmuck und schlepten teure weiße und blaue Fräule herum. Und das alles zum Besten der armen Kinder Deutschlands. Nur schade, daß diese, von denen diese nicht ein Hemd anzuziehen haben, diesen Glanz nicht sehen konnten. Auch waren sie nicht in der Lage zu beobachten, wie in den Bussen zu ihren Gunsten warme Speisen verzehrt wurden. Viele Kinder werden sicherlich an diesem Abend hungrig schlafen gegangen sein, aber hier wurde reichlich für sie gegessen. Noch zahlreiche solcher „Opfer“-Abende und die Herzverletzungen in der beherrschenden Klasse nehmen rasend zu. Das Bad muß dann abermals vergrößert werden.

Besichtigung der technischen Anlagen. Wir wurden durch die verschiedenen Betriebe geführt. Staunten viel an. Wanderten durch einen halben Kilometer langen unterirdischen Gang, landeten unter dem Hauptsprudel und wurden zum Schluß in die Kaiserinnenbäder geführt. Im Punkte Romanionismus waren wir vor dem Krieg großzügig. Hatten doch größere Bahnhöfe Königs- und Fürstenzimmer. Da konnte doch die deutsche Kaiserin nicht Badeneinrichtungen benutzen, die für alle da waren, sie mußte ihr eigenes Bad haben. Und nobel

Neben der Freiheitsstrafe ist auf Geldstrafe zu erkennen. Das Höchstmaß der Geldstrafe ist unbeschränkt.

Für die Verbüßung des Abs. 1 sind die Strafkammern als erkennende Gerichte zuständig.

Ist die in Abs. 1 bezeichnete Handlung fahrlässig begangen, so ist auf Gefängnis und auf Geldstrafe zu erkennen.

§ 12.

In den Fällen der §§ 10, 11 kann neben der Strafe auf

Einziehung der verschwiegenen Vermögensgegenstände

erkannt werden. Soweit diese nicht mehr vorhanden oder nicht mehr zu ermitteln sind, tritt ihr Erlös oder ihr Wert an ihre Stelle.

Zur Sicherung der Geldstrafe und der Einziehung kann das Vermögen des Angeklagten ganz oder teilweise beschlagnahmt werden.

Neben der Strafe kann angeordnet werden, daß die Beurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntgemacht wird. Die Bekanntmachung kann auch durch öffentlichen Anschlag erfolgen. Die Vorschriften des § 26 Abs. 3, 4 der Preistreiberverordnung vom 13. Juli 1923 (Reichsgesetzblatt I, S. 700) gelten entsprechend.

§ 13.

Sind Vermögensgegenstände, die gemäß dieser Verordnung abgeliefert worden sind, unter Verletzung von Vorschriften über den Verkehr mit ausländischen Zahlungsmitteln oder Wertpapieren erworben oder einer gesetzlichen Anordnung zuwider früher nicht angemeldet oder abgeliefert worden, so findet wegen dieser Zuwiderhandlungen eine Strafverfolgung nicht statt.

Sind abgelieferte Vermögensgegenstände oder die Einkünfte daraus bei der Besteuerung von Vermögen oder Einkommen oder bei der Erbschaftsteuer verschwiegen worden, so findet ein Strafverfahren wegen einer hierdurch begangenen Verletzung der Steuergeetze und eine Nachforderung von Steuern mit Rücksicht auf diese Vermögensgegenstände oder die Einkünfte aus ihnen nicht statt.

Die Vorschriften der Absätze 1, 2 gelten nicht, soweit bereits ein Strafverfahren oder ein Verfahren wegen Nachforderungen von Steuern eingeleitet worden ist.

§ 14.

Die Durchführungsbestimmungen erläßt die Reichsregierung; sie kann Zuwiderhandlungen gegen die Durchführungsbestimmungen mit Gefängnis und Geldstrafe sowie mit Einziehung bedrohen.

§ 15.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Die Verordnung ist vom Reichspräsidenten, dem Reichszentraler, dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister unterzeichnet.

Havenstein verteidigt sich.

Herr Havenstein hat vor dem Zentralsauschuß der Reichsbank eine Rede gehalten, deren Wortlaut er der Presse auf 26 eingeschriebenen Schreibmaschinenseiten übermittelt. Die „Post. Ztg.“, die es als einziges Blatt auf sich genommen hat, den Text wörtlich wiederzugeben, füllt mit dessen Anfang nicht weniger als sechs Spalten seines gestrigen Abendblattes. Wir behalten uns vor, auf Einzelheiten der Rede zurückzukommen, meinen aber grundsätzlich, daß sie kein Gegenstand der aktuellen Politik mehr ist, sondern vielmehr ein Stück Geschichte darstellt. In seinen Denkwürdigkeiten, die Herr Havenstein demnächst zu schreiben beginnen dürfte, ist sie geeignet, ein bemerkenswertes Kapitel zu bilden.

Auch was Herr Havenstein über die künftige einzuschlagende Politik der Reichsbank ausgeführt hat, verliert für uns dadurch an Interesse, daß es nicht von einer Stelle ausgeht, die wir noch als maßgebend betrachten können. Uns interessiert in diesem Augenblick nicht, was Herr Havenstein als Leiter der Reichsbank getan hat und was er als solcher weiterhin zu tun gedächte, sondern wir erwarten von Herrn Havenstein nur noch eine Tat, nämlich die Einreichung seines Abschieds.

vor alles eingerichtet. Vor dem Baderaum ein Salon, damit die Hofdamen einen Unterflurraum hatten, wenn die Kaiserin im Bade war. Und die russische Kaiserin mußte auch so ein Bad haben. Beide Kaiserinnen konnten unmöglich ein Bad gemeinsam benutzen. Wir hatten es ja dazu. Die Gäste stauten also diese Bäder an. „Werden die noch in Anspruch genommen?“ fragte eine Dame. „Ja, hier kann jeder baden,“ sagte der Ingenieur. Die Dame machte ein entsetztes Gesicht. Ein Herr, der das bemerkte, erklärte ihr: „Ja, hier kann jeder baden, der das Geld dazu hat, denn das sind Salondäder erster Klasse, und die sind besonders teuer.“ Die Dame antwortete beruhigt: „So, das ist ja dann etwas anderes.“

Ein junger Mann, keinem Verhalten nach ein Anhänger der Deutschhädlichkeit, hörte sich das Konzert der Kurkapelle an. „Sie mühten mal ein deutsches Lied spielen,“ meinte er zu mir. „Sie haben ja“, entgegnete ich ahnungslos, „einen Wagner-Abend gegeben, einen Romantikerabend veranstaltet und Werke von Schumann, Weber gespielt.“ „Sie verstehen mich nicht,“ versetzte das Herrchen, „ich meine ein deutsches, ein zeitgemäßes Lied, so das Deutschlandlied.“ „Ach, das soll wohl gespielt werden, weil der Dollar auf fünf Millionen steht,“ entgegnete ich. Der junge Mann verschwand. Am 11. August flatterte das Reichsbanner auf dem Kurhaus, und am Nachmittag spielte die Kapelle auch das deutsche Lied, darauf noch die Nacht am Rhein. Damen lamelten in Sektgläsern Gaben für die Ruhrhilfe. Am nächsten Tage traf ich den blonden Jüngling. „Ra, gestern stieg auch das deutsche Lied,“ sagte ich zu ihm. Verächtlich schaute er mich an, verächtlich sprach er zu mir: „Das sind ja Idioten. Spielen das Deutschlandlied an dem Ort, wo das Judenbanner hochgezogen ist.“

Kommunisten bei Adlon.

Von Ruhe.

Die dienstbaren, allzeit willigen und gehorsamen Geister des Volustahotels machten zu mitternächtlicher Stunde eine merkwürdige Verwandlung durch. Sie entzauerten sich, werden Hausdiener, Bagen, Kellner, Zuträger, Zimmermädchen, Köche, Aufwäscherinnen, Pufferinnen, Heizer, Handwerker, kurz Gastwirtsgehilfen und -gehilfinnen.

Vor dem Kriege gab's im Reiche des Trinkgelbes keine gewerkschaftliche Organisation. Jetzt gibt's lebhaftige Versammlungen, und diese verlaufen häufig ebenso, wie die der Holzarbeiter oder Maurer vor dem Sozialistengesetz.

Diesmal sollte der Belegsaal von Adlon etwas Besonderes feiern werden: eine lebhaftige Kommunistenwache gegen die Gewerkschaften hopen. So füllte sich der Belegsaal bald, während am Bierauschank die Grünen Koch machten, weil es schon lange zwölf Uhr sei; aber der Wirt hatte es schriftlich: Nachkonzeßion für die Gewerkschaft!

Die versprochene Kommunistin erschien nicht; sie soll sich vorgestern mit einigen vorkrieglichen Studenten verlobt haben, aber der Erfolg war auch weiblich und spudde und schimpfte beinahe schon wie ein ausgewachsener Kommunist auf die Gewerkschaftsstatuten, die Bonzen, die Kapitalisten, Poincaré, Stresemann, Hilfer-

Dem viel wichtiger als die Frage, wer recht hat, ist jetzt die andere, ob diese Reichsregierung und dieser Reichsbankpräsident zueinander passen und miteinander arbeiten können. Das aber ist eine Frage, die bereits in verneinendem Sinne entschieden ist. Und so bleibt nur zweierlei übrig: Entweder muß die Regierung einer anderen Platz machen, die mit Herrn Havenstein arbeiten kann, oder es muß ein anderer Reichsbankpräsident kommen, mit dem die Regierung arbeiten kann. Da im Reich ein Bedarf an Krisen nicht besteht, weder an akuten, noch an verschleppten, so bleibt nur übrig, daß Herr Havenstein geht. Tut er das nicht, so bleibt als ultima ratio nur die schnelle Einberufung des Reichstages und die Aenderung des Autonomiegesetzes.

Herr Havenstein ist übel beraten, wenn er so tut, als ginge ihn die Tatsache nichts an, daß nirgends mehr ein Vertrauen zur Leitung der Reichsbank durch ihn besteht, und daß die Regierung selbst sein Verbleiben im Amte als unerträgliche Belastung empfindet. Er kann nur so tun, weil ein dem Reich von außen her augenüdiges Gesetz ihm die formale Möglichkeit dazu gibt. Und gerade hinter dieses Gesetz soll er sich verschützen — auf den internationalen Rat hin? Die Weltgeschichte schreibt die wunderbarsten Satiren, aber die Würde der Satire liegt in der Kürze. Hat Herr Havenstein Bedürfnis nach epischer Bekaulichkeit, so soll ihm die Gelegenheit geboten werden, es ungestört von Amtsgeschäften befriedigen zu können — und zwar so schnell wie möglich!

Ueber die Sitzung des Zentralsauschusses der Reichsbank wird von T. L. zusammenfassend berichtet:

Der Reichsbankpräsident Havenstein nahm Gelegenheit, sich über die gegen ihn gerichteten Angriffe zu äußern, die er als sämtlich unbegründet zurückwies. Er wandte sich vornehmlich gegen den Vorwurf, die Reichsbank trage einen großen Teil der Schuld an der Währungserrückung und der immer weiter wachsenden Inflation, weil die von ihr bewilligten Papiermarkkredite fortgesetzt als Inflation wirkten. Die gewährten Kredite betrügen, gerechnet nach der Zeit der Diskontierung, kaum mehr als 100 Millionen Friedensmark, und auch unter ihnen sei noch ein beträchtlicher Teil, der zwar der Privatwirtschaft, aber ausschließlich im Reichsinteresse und aus politischen Gründen, oder insbesondere an Kommunen zur Beschaffung von Nahrungsmitteln oder Kohlen gewährt worden ist. Die Reichsbankkredite als eine Hauptquelle der Inflation hinzustellen, sei eine starke Uebertreibung. Die Grundursache der Inflation sei vielmehr das hemmungslose Wachsen der schwebenden Schuld und deren Umfänge in Zahlungsmitteln und Giroguthaben durch Diskontierung der Reichsschahenweisungen bei der Reichsbank. Am 15. August war infolge der rapiden Entwertung der Mark die schwebende Schuld des Reiches auf 194 Billionen angeschwollen, von denen die Reichsbank nicht weniger als 177 Billionen besaß. Diese Beträge seien aber, da sie reine Finanzkredite darstellten und immer wieder prolongiert werden müßten, die große und entscheidende Ursache des Anschwellens unserer Papierflut. Auch hier sollte die Reichsbank die Schuld tragen, weil sie sich der Reichsregierung und Reichsverwaltung gegenüber nicht geweigert habe, die Schahenweisungen des Reiches weiter zu diskontieren. Dieser Vorwurf verkenne völlig die Lage der Dinge. Eine Drohung mit allgemeiner Verweigerung der Diskontierung von Reichsschahenweisungen wäre nichts gewesen als eine fruchtlose Geste. Mit der Anerkennung des Grundgesetzes, daß neue Ausgaben des Reiches auch neue Einnahmequellen erfordern, und daß die Stilllegung der Rotenpresse im Vordergrunde jeder Finanzpolitik in Reich und Ländern stehen muß, sei auch der Weg frei geworden zur Aufnahme innerer wertbeständiger Anzeichen, welche die Reichsbank lebhaft befürworte.

An die Ausführungen Havensteins schloß sich eine längere Auseinandersetzung über die Diskontpolitik der Reichsbank, in der eine Aenderung erst möglich wäre, wenn durch den bereits ins Werk gesetzten Uebergang der Reichsbank zum wertbeständigen Lombardkredit die Ausschaltung unbilliger Kreditmaßnahmen im wesentlichen erreicht wird. Zum Schluß der

ding, die große Koalition, den sozialistischen Verrat Deutschlands an Frankreich, die Unsterblichkeit der Kaiserin und den grünen Salat. Dann wurde „Kor“ gemacht, wie Bergwerke in eigene Regie zu nehmen sind und die Klassenunterschiede abgeschafft werden. (Einige Oberkellner rufen Bravo!)

Entzückend ist die Geschäftsführung. Sie paßt sich dem überprüfenden Temperament der Versammlung — in die Bodentafel gedrückt worden ist — organisch an. Einer redet dreimal zur Geschäftsordnung, das heißt nur so lange, bis er Recht bekommt. Du kommst dich hier auch während des Vortrages oder mitten in der Diskussionsrede eines anderen hinein zur Geschäftsordnung melden, sofort wird dir das Wort erteilt. Du redest dann erst mal, der andere wartet solange. Dazwischen geraten einzelne Gegner und ihr Alkohol etwas aneinander. Das macht hier aber gar nichts. Die Organisation hält dennoch —

Die Betriebsangelegenheiten sind erledigt. Jetzt kommt ein gewerkschaftlicher Bonze dran. Er wird besonders angeklungelt. Man empfängt ihn: „Ra, was ginst jetzt in Sachsen dr Caffee?“ Ein anderer: „Halt' die Schnauze!“ Der Dritte brüllt: „Ruheee!“ So setzt man sich nach und nach und freundlich über den Lebensindeg, den Streitunfug und mit einigen Zwischenrufen auseinander. (Beifall.) — Zuletzt ziehen Feststellungen und fundierte Argumente vielleicht doch. (Man ist aber Anhänger der Relativitätstheorie.)

Hast du schon mal ein Stücken Reichsausschuß der Betriebsräte erlebt? So was muß man genossen haben! Der Genosse „Reichsausschuß“ ist nicht ganz redeungewandt. Und dann die Fülle der Gedanken! Traabelhaft! 3. B. etwa so (bitte, das ist von hier ab stenographiert):

„Der Sozialdemokrat Sollmann hat heute erklärt, die sächsische Arbeiterbewegung müsse niederknien.“

„Wir haben uns mit denjenigen, die damals den Befehl gegeben haben, die besten Vorkämpfer des Proletariats, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, zu ermoren, geeinigt. Wir reichen ihnen die Hand zum gemeinsamen Kampfe.“ (Beifall.)

„Wenn sie (die Mörder von 1919) uns nicht folgen wollen, dann werden wir sie zerschmettern.“ (Heiterkeit.)

„Auch die Einheitsfront des Proletariats kann uns retten!“ (Beifall anderer.)

Zuruf: „Marxist!“ Antwort: „Auch er ist ein Opfer der sozialdemokratischen Politik.“

Langsam dreht sich allen der Saal im Kreise. Es ist bald fünf Uhr morgens.

Erschöpfung sitzt auf der verqualmten Masse. Durch die Fenster dämmert der erste bläuliche Morgenstimmer. Die Walze will kein Ende nehmen. Eben ist sie erst noch bei der Sozialisierung und der Abschaffung der Kapitalisten. (Zuruf: „Dann gibt's auch kein Adlon mehr!“) Endlich darf man wieder klaffen. Schluß!

Die nächste Versammlung war ein Ausschmitt aus der Arbeiterbewegung von vor einem Menschenalter. Leider ist sie kein Traum, sondern erlebte Wirklichkeit. Die sozialistische Erziehung hat nach Riefenaufgaben vor sich. Seit Kriegsende sind den Gewerkschaften ein halbes Duzend Millionen Reulinge zugewachsen. Gehen wir an die Arbeit!

Ehging wandte sich Präsident Havenstein noch den sogenannten Goldrenten und Goldkonten zu und teilte mit, daß die Reichsbank die sogenannten wertbeständigen Kredite bei sich wie auch bei den Darlehnskassen eingeführt hat. Die Möglichkeit oder auch nur Unbedenklichkeit einer allgemeinen Goldrechnung unter heutigen Verhältnissen habe sich im übrigen noch keineswegs erwiesen und es sei wenig abzusehen, ob und wie weit die Wirtschaft eine solche Verschuldung in Goldmark tragen kann, ohne daß zahlreiche wichtige Existenzen gefährdet werden. Die Reichsbank müsse das bisher Geschehene und Eingeleitete als erste Anfänge bezeichnen.

Der Zentralausschuß stimmte dann einstimmig einer Entschliessung zu, die Herrn Havenstein das Vertrauen ausspricht. Damit hat er ihm die beste Gelegenheit gegeben, sich in Ehren aus der Affäre zu ziehen.

Verschärfter Konflikt in der Reichsbank.

Der Starrsinn der Leitung bedroht die Notenherstellung.

Am Sonnabend hat in allen Reichsbankstellen Deutschlands eine Abstimmung über die Durchführung eines Streiks stattgefunden, der geplant ist, falls Havenstein sich nicht zur Zurücknahme der Maßregelung des Betriebsrats Großmann entschließt. Das zahlenmäßige Ergebnis dieser Abstimmungen wird erst am Montag bekanntgegeben, aber schon jetzt ist zu sagen, daß die Mehrheit der Bankangestellten ihre Sympathie für Großmann bekundet.

Auch die Betriebsräte des graphischen Gewerbes nahmen Stellung zur Entlassung des Betriebsratsvorsitzenden Marx vom Bankbeamtenverband referierte. Die Entlassung Großmanns ist eine unmittelbare Folge des Buchdruckerstreiks. Die Reichsbankleitung wollte durch das Plakat die Schuld an dem Zahlungsmittelmangel einseitig den streikenden Buchdruckern zuschieben. Großmann war von der Streikleitung beauftragt worden, den Druck dieses Plakats zu verhindern. Bevor er jedoch deswegen Feststellungen im Betriebe machen wollte, war der Druck bereits beendet, das Plakat schon an den Mauern der Reichsbank angebracht. Dieser Entlassungsgrund sei also hin-fällig. Hinter der Forderung an Havenstein zum Rücktritt stehe so ziemlich das ganze deutsche Volk. Großmann habe nur die Meinung dieser Betriebsdelegationen dem Reichsbankpräsidenten übermittelt. Der Betriebsrat glaubte damit seiner Verpflichtung, für Ruhe und Ordnung im Betrieb zu sorgen, nachzukommen. Havenstein sehe dies allerdings als einen Entlassungsgrund an. Der Redner verweist auf die Ablehnung von Verhandlungen mit dem Betriebsrat durch das Direktorium, wie auch auf dessen Ablehnung eines Vorschlags des Reichsarbeitsministers, den Streikfall einem freien Schiedsgericht zur Entscheidung zu übergeben. Lieber den Ausfall des Urteils des Landgerichts bestehe kaum eine Meinungsverschiedenheit; vor diesem Landgericht schwebten Klagen von Arbeitnehmern noch von 1914 her, während daselbst Gericht auf Wunsch des Herrn Havenstein einen Termin gegen Großmann binnen einer Woche festsetzte. Marx ging dann auf die grundsätzliche Seite der Angelegenheit ein und erklärte: Wir sind gewillt, den Streit um die Wieder-einstellung Großmanns mit allen gewerkschaftlichen Mitteln durch-zukämpfen. Wir sind uns aber auch der Wirkung der letzten Konsequenzen auf die Allgemeinheit bewußt. Deshalb fordern wir zu-nächst den Rücktritt Havensteins und die Wiedereinstellung Groß-manns.

Am Anschluß an das Referat teilte ein Vertreter der Bügenstein-schen Notendrucker mit, daß die Besetzung als Protest gegen die Entlassung bereits die Leistung von Sonntagsarbeit ab-gelehnt hat. Schließlich wurde die nachstehende Resolution ohne Debatte einstimmig angenommen:

„Die Betriebsräte und Funktionäre des graphischen Ge-werbes fordern die freigewerkschaftlichen Spitzenorganisationen, die Arbeiterparteien und das Reichstabinett auf, dafür zu sorgen, daß die Maßregelung des Betriebsratsvorsitzenden Groß-mann von der Reichsbank binnen drei Tagen zurückgezogen wird. Anzweifeln verpöhlen sich die Funktionäre, für die Auf-klärung der hinter ihnen stehenden Betriebsbelegschaften zu sorgen, damit der Widerstand der Reichsbank nötigenfalls durch unerbitt-lich zu ergreifende schärfere Maßnahmen gebrochen wird.“

Der Gruppenrat wird beauftragt, zu diesem Zweck nötigenfalls sofort eine Versammlung der gesamten, mit dem Notendruck be-schäftigten Betriebsbelegschaften einzuberufen.“

Diese Sympathieumgebung zeigt die ersten Befahren, die für unser Wirtschaftsleben erneut bevorstehen, wenn Havenstein

Der gefährliche Säugling. Eine wahre Geschichte aus Böhmen, südlich Schida. Im Großdorf Winka (München) lebte ein reiches iracundisches Ehepaar, das sich nach einem Kindelein sehnte, aber keines bekam. Da kamen sie auf die Idee, ein Knäblein jüdischer Herkunft zu adoptieren. Weil sie es aber für sich allein haben woll-ten und ohne jeden Anhang, gaben sie die Anzeige in Oesterreich auf. So fanden sie ein Findelkind aus Wien, das durch die Be-schneidung sich als Jisrael erwies, und brachten es nach Winka. Kaum hatten sie aber der hohen Polizei, die hier noch höher ist als anderswo, diesen Familienzuzug mitgeteilt, als sie auch schon den Ausweisungsbefehl für den politisch anrüchigen land-fremden Bamsen erhielten. Der Vater lief von Behörde zu Be-hörde und wurde überall abgewiesen, trotzdem er der Fremden-polizei 250 000 Kr. für Unterstutzungszwecke anbot, falls das Suberl im Lande bleiben dürfe. Da erlaubte ein Journalist von Ein-schluß von der Sache und nahm sich ihrer an; kurz darauf wurde dem Ehepaar die Aufenthaltserlaubnis zugesellt. Als nun der Jour-nalist den maßgebenden Herrn von der Fremdenpolizei fragte, wes-halb sie so rabiat gewesen wären, und hinzusetzte, mit den 250 000 Kr. hätte doch in dieser so wenig üppigen Zeit viel Gutes gestiftet werden können, erwiderte der: „Sawohl — damit dann diese Juden dem Buben eine glänzende Erziehung geben, und in zwanzig Jahren haben wir wieder einen Kurt Eisner im Lande!“ Voraus zu schicken ist: 1. Nach Ansicht der Münchener Polizei war Kurt Eisner glänzend erzogen; 2. glänzende Erziehung ist staatsgefährlich; 3. Herr Böhm-er ist gegen Herodes ein Ansbund von Güte; er weilt die kleinen Kinder nur aus, Herodes ließ sie töten; 4. das alles ist für die Koh- wenn sich ein Journalist hineinmengt (die hatten vor 1920 Jahren noch Flügel); Christus blieb am Leben, und der kleine Judas blieb an der Mar.

Die Sowjetrepublik als musikalisches Leitmotiv. Der Peters-burger Komponist Polzerow hat, wie der Ost-Expres meldet, eine patriotische Phantasie für großes Orchester unter dem Namen „Russen“ („Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik“) komponiert, in der das Hauptthema, der Buchstabenreihenfolge entsprechend, auf der der russischen Melodie vertrauten Tonreihenfolge re—so—so—so—re aufgebaut ist. Die Phantasie schildert eingangs die Begeisterung und das Chaos des Revolutionskampfes, worauf als Sinnbild der er-starrten Gegenrevolution ein Militärmarsch und gleichzeitig, fast verdeckt, die alte Zarenhymne hörbar wird. Zugleich erscheint, arm-lisch instrumentiert und harmonisiert, das Motiv eines revolutionären Kampfliedes, wodurch die Anfangsperiode der Roten Armee mit Entbehrungen und Ungünstigkeiten geschildert werden soll. Das Hauptthema erhebt dann bei den Wälfen als mächtiger Aufruf, die Instrumentierung des Kampfmotivs wird immer imposanter, und im Finale erklingen fortissimo das „Russen“-Thema, das Kampf-lied und die Internationale.

Pro Nichts Nachfolger. Die Generalverwaltung der Staatstheater gibt bekannt: Als Nachfolger des Nichts wurde im Einverständnis mit dem Ministerium für Sitten, Kunst und Volksbildung Oberdirektor Reich-leiber vom Nationaltheater zu Mannheim auf fünf Jahre als Generalintendant ernannt.

Seine Maßregelung aufrechterhält. Bereits jetzt ist die Ueberarbeit und Sonntagsarbeit in den Notendruckereien als Quittung für die Personalpolitik des Reichsbankpräsidenten eingestellt worden. Für Mittwoch sind in Berlin große Protestversammlungen in Aussicht genommen. Trotz allen Widerstandes dürfte sich Havenstein durch seine Personalpolitik selbst das Grab gegraben haben.

Die am Sonnabend im Reichsarbeitsministerium wieder auf-genommenen Vermittlungsoverhandlungen sind vorläufig ergebnis-los verlaufen. Sie sollen am Montag fortgesetzt werden.

Kohlenpreisverdoppelung!

Trotz Teilsabbau des Geldentwertungszuschlags.

W.B. meldet: Die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne hat in Ver-bindung mit der fortschreitenden Steigerung der Materialpreise eine abermalige Erhöhung der Kohlenpreise mit Wirkung ab 27. August 1923 nötig gemacht. Dem Wunsche des Reichswirt-schaftsministers auf beschleunigten Ablauf des im Preis enthalte-nen Geldentwertungszuschlags wurde dadurch Rechnung getragen, daß dieser zunächst um ein Fünftel herab-geführt und weiterer Abbau in Aussicht genommen wurde. Zum Ausgleich hierfür wird ab 27. August 1923 eine auf den Kohlen-preis abgestellte

Wertbeständigkeit der Zahlung eingeführt.

die einerseits für geforderte Vorauszahlungen, andererseits auch für verspätete Zahlungen gilt. Die hiernach verbleibenden Erhöhungen gegenüber den bisherigen Preisen betragen für die einzelnen Enddi-ale 70 bis 112 Proz. und der Preis je Tonne für obersteilische Stammsüdkohlen 58 040 Millionen, Mitteldeutsche Braunkohlen-briketts 37 430 Millionen, Ruhrsteinkohle 70 707 Millionen.

Hierzu teilt das Reichswirtschaftsministerium mit: Diese Preise übersteigen auch diesmal die auf dem Welt-markt geltenden Kohlenpreise wieder in bedrohlichem Maße. Der Reichswirtschaftsminister wird bei den am 31. d. M. fortzuführenden Erörterungen des Reichstohlenrats erneut auf re-st-losen Abbau des Entwertungszuschlags dringen. Ferner kann damit gerechnet werden, daß der Reichstohlenrat in seiner nächsten Sitzung einhellig zu der auf Wunsch des Finanzministeriums zunächst zurückgestellten Beseitigung der Kohlensteuer Stellung nimmt.

Mecklenburgische Goldrechnung.

Eine Domäne — gleich ein Ei!

Am Landtage des Freistaates Mecklenburg-Schwerin machte der Finanzminister dieser Tage Mitteilungen, die sogar in dieser Zeit Luffschern erregen können. Einige Pächter der Staatsdomänen weigern sich beharrlich, ihre Pacht in wertbeständiger Münze zu zahlen. Sie versteifen sich auf ihren Vertrag und zahlen in Papier-mark. Vier solcher Domänenpächter zahlen an Jahrespacht heute noch nicht den Wert eines Eies für die Nutzung ihrer landwirtschaftlichen Großbetriebe. Der Finanzminister forderte vom Landtag die Ermächtigung, allen Pächtern, die keine Zusat-pacht in Korn zahlen wollen, mitteln zu lassen, daß beim Ab-laufen der Pachtzeit der Hof öffentlich meistbietend verpachtet und weder sie noch ihre Kinder als Pächter zugelassen werden. 1 Billion 500 Milliarden gehen dem Staate durch diese Pächter verloren, obgleich sie nur 1 Zentner Kornpacht für den Hektar zu zahlen sollen.

Man sieht aus diesen Mitteilungen des Finanzministers, daß mecklenburgische Agrarier es ebenfögnit wie „fremdstämmige“ Börse-arbeiter verstehen, aus der Rot des deutschen Volkes ihren goldenen Vorteil zu ziehen. Diese Art „Goldrechnung“ ist auch mindestens so gefährlich, wie die des Glasfönditats, von der wir dieser Tage berichtet. Aber was der famose Mecklenburger Spezies von Goldrechnern noch eine besondere Nuance gibt, ist die Tatsache, daß das Leibblatt des völkischen Graefe-Goldebes die Mitteilung des Finanzministers nur im Rahmen hämischer Stoffen gibt, die keine Freude über die Schwierigkeiten des sozialdemokra-tischen Finanzministers nicht einmal zu verbergen trachten. Gegen die „fremdstämmigen“ reifen die Böllischen den Mund gewollig auf. Aber wenn die reinrassigen Agrarier den Staat demogeln, finden sie das ganz in der Ordnung.

Der geschichtlichen Wahrheit die Ehre zu geben: Es bestehen auch noch in Preußen ganz ähnliche Zustände wie in Mecklen-burg. Auch in diesem gesegneten Lande gibt es Domänen, die zum Teil noch weniger Pacht als den Wert eines Eies bringen!

Der Befahrungsterror.

Düsseldorf, 25. August. (W.B.) General-De-goutte hat an die Befahrungsbehörden eine Dienstanzweisung erlassen, wonach jedes-mal, wenn ein noch nicht explodierter Sprengkörper ausge-funden wird, der Ortskommandant unbedingt den Polizeikommissar oder den zuständigen Staatsanwalt rufen oder herbeiföhren lassen muß. Der deutsche Beamte soll in der Nähe des Sprengkörpers bis zur Ankunft des Technikers verharren, in dessen Gegenwart er dann aufgeföhrt werden soll, selbst den Sprengstoff zu untersuchen. (?) Der deutsche Beamte muß den Techniker bei allen Operationen und Fortschaffungshandlungen bis zur Zerlegung des Sprengkörpers begleiten.

Düsseldorf, 25. August. (W.B.) Zu dem angeblichen Sabo-tageakt am Block Eller, mit dem eine acht-tägige Straßen-bahnsperrung begründet wird, hat die Düsseldorf-Polizei ein-mandfrei festgestellt, daß dort Veränderungen an den Schienen vorgenommen worden, aber bereits vor längerer Zeit durch fran-zösische Soldaten zu technischen Zwecken. Die Zerstörungen in dem längere Zeit nicht benutzten Block sind auf Diebstähle zurückzuführen, die bereits aufgeklärt waren. Die Diebe sind auch schon vor längerer Zeit bestraft worden. — Nach einer „Matin“-Mitteilung wurde in Bradel bei einer Schlägerei eine deutsche Zivilperson, die auf Anruf des französischen Gendarmen nicht stehen blieb, durch einen Schuß ins Bein verletzt.

Münster, 25. August. (W.B.) Durch beschleunigte Heranziehung von Truppenverstärkungen ist die angebrochene verkehrte Ver-kehrssperre bereits heute in Kraft getreten. Die Verkehrs-sperre soll am 15. September um Mitternacht aufhören. (Auf wie lange? Red.)

Buer, 25. August. (W.B.) Ein Beigeordneter von Buer, zwei Mitglieder der Gemeindeverwaltung in Marl und der Geschäftsträger der „Marler Zeitung“ wurden verhaftet. Sie sollen wegen Nichtbezahlung der Marl auferlegten Sanktion auf zwei bis drei Monate ins Gefängnis.

London, 25. August. (W.B.) Weil er das französische Propa-ganda-Blatt zerrissen und dabei geschimpft hat, wurde der Land-wirt Johann Wöler zu drei Tagen Gefängnis und 5 Millio-nen Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Schläfer Dittenber-ger, der mit „berächtigter Miene“ seinen Namen anzu-geden verweigert hatte, wurde zu 27 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Eisenbahner Johann Oberbeck aus Mutterstadt ist be-schuldigt, an Eisenbahner Gelder auszubezahlen zu haben: fünf Monate Gefängnis.

Ludwigschafen, 25. August. (W.B.) In der Holz lassen die Franzosen den städtischen Vertretern erklären, daß alles erreichbare Ros-peld, gleichgültig ob von Gemeindeverwaltungen, Fabriken oder sonstigen Unternehmungen ausgegeben, beschlagnahmt und vertrieben werden würde. Dementprechend wird auch verfahren.

Essen, 25. August. (W.B.) Heute mittags gegen 2 Uhr holten Franzosen anlich aus der Stadthauptkasse 100 Millionen Mark Lohn-gelder für die städtischen Arbeiter.

In Bochum wurden der Vorsitzende der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner Uffeloh, der zweite Vorsitzende des Deutschen Eisenbahnerverbandes Boerner und der Eisenbahnarbeiter Lange von den Franzosen festgenommen und nach Weimar ab-geführt. — Sämtliche Bochumer Zeitungen sind verboten.

Aushungerung.

W.B. meldet: Auf dem Bahnhof Bohwinkel reifen die Franzosen die Gleise nach Solingen und Langenberg auf, so daß nur noch zwei Gleise für den Durchgangsverkehr nach dem englischen Brückenkopf freibleiben. Der Lebensmittel-transport und sonstige Güterverkehr wird damit in ganz empfind-licher Weise getroffen. Eine größere Anzahl von Personen- und Güterwagen, die auf den Beergleisen stehen, sind dadurch abge-schnitten und dem Gebrauch entzogen. Infolge dieser Maßnahme droht eine starke Lebensmittelnot in dem an-grenzenden Gebiet, insbesondere in Solingen usw.

Die Rheinlandkommission hat Vertreter der besetzten Gebiete an den in Koblenz stattfindenden Beratungen über die Er-nährung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten teilzunehmen gebeten mit der Begründung, daß infolge der Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung Unruhen ausbrechen und dadurch die Sicherheit der Truppen gefährdet werden könnte. Unter Wahrung des prinzipiellen Standpunktes, daß die Rheinland-kommission durch ihre Maßnahmen zur Lebensmittelnot beige-tragen hat, werden am Donnerstag Vertreter der besetzten Gebiete an den Beratungen teilnehmen.

Waffen und Speck für Verräter.

Düsseldorf, 25. August. (W.B.) Bei den Erwerbslosenparaden in Düsseldorf wurde ein Schlosser Büschler festgenommen, als er mit einem Revolver in die Menge schah. Nach der nunmehr abgeschlossenen Unter-suchung steht fest, daß Büschler, der zu den Sonderbündlern gehört, den Revolver durch Vermittlung des Vorstandes Habernad der Rheinisch-Republikanischen Volkspartei samt Waffenhebeln von den Franzosen bekommen hat. Nach-siehender, bei Büschler gefundener Waffenhebel bestätigt das:

Délégation du Commandement Düsseldorf, le 13 avril 2

Cercle de D'orf-Ville Nr. 607

Permis de Port d'armes

Monsieur Büschler Peter, demeurant a Düsseldorf, Biker-allee 55, est autorisé a porter un revolver Nr. 234 143 Marque Walther calibre 7,65 avec cartouches pour l'exercice de ses fonction et seulement pendant le service.

Le Délégue du Commandement dans le cercle de D'orf-Ville.

Der Schein ermächtigt Büschler, einen Revolver und Patronen während seines Dienstes zu tragen. Büschler ist zuletzt 1922 wegen schwerer Diebstähle bestraft.

In Gelsenkirchen haben die Franzosen Lebensmittelver-kaufsstellen eingerichtet. Die den Deutschen abgenommenen Lebensmittel, Speck usw., werden bis zu 50 Proz. billiger als in den deutschen Geschäfte abgegeben.

Aber alles umsonst.

Paris, 25. August. (W.B.) Ein Redakteur des „Ouvrere“ hat die separatistische Bewegung im Rheinland an Ort und Stelle studiert; er bezeichnet das ganze als „einen Buß des rheinischen Separatismus“. In den Versammlungen sei der Beifall sorgföhlig vorbereitet. Der Berichterstatter gesteht, im Laufe eines einmonatigen Aufenthaltes im Rheinland und im Ruhrgebiet auch nicht eine-n offenen Anhänger der rheinischen Republik gefunden zu haben, weder der Dortenschen noch der Mattheschen Pläne. „Wir wollen kein Rheinland von Frankreichs Gnaden, wir brauchen keine Auto-nomie“, dies habe man ihm stets erklärt.

Englische Anerkennung für Stresemann.

London, 25. August. (W.B.) Der Londoner Berichterstatter des W.B. erföhrt von maßgebender britischer Seite, daß die geföhrt Rede Stresemanns angesehen wird als ein ernstlicher Versuch, in einer sehr kritischen Lage bei der Ebnung des Weges zur Erzielung einer Regelung in der Reparationsfrage mitzuwirken. Besonders begrüßt wird die Erklärung des Kanzlers, daß durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mäxleten nichts für Deutsch-land gewonnen wird.

Handelsminister Greame betonte in einer Rede in Aber-deen die Notwendigkeit interallierter Finanzkontrolle über Deutsch-land.

Baldwin ist über Paris nach Südfrankreich gereist, ohne mit Poincaré zusammenzutreffen.

Poincaré antwortet heute Sonntag an zwei Stellen auf Stresemanns vorgestrigte Rede.

Pfänder und Finanzkontrolle.

Paris, 25. August. (W.B.) Der „Temps“ schreibt augenscheinlich offiziös zu den Ausführungen Stresemanns, der Kanzler habe das Verdienst, verstanden zu haben, daß Deutschland nichts dabei ge-winne, wenn es Frankreich beleidige. Infolgedessen sei die Rede Stresemanns viel höflicher gewesen, als die parlamentarischen An-sprachen Cimos. Der neue Kanzler leiste seinem Lande einen Dienst dadurch, daß er einen gemäßigten Ton anschlage. Der Zu-stand Deutschlands erlaube keinerlei Ausschreitungen mehr, nicht ein-mal Ausschreitungen der Sprache. Es sei durchaus vernünftig, daß der Kanzler in seinen Ausführungen die Frage des posten Widerstandes nicht beröhrt habe. Trotzdem genüge es nicht, das Uebel nicht zu vergrößern, sondern man müsse auch ein Heil-mittel suchen. Der „Temps“ betont dann, daß nach der Auf-fassung Poincarés die Ruhrbesetzung lediglich als Garantie für die Zahlungen aufgefaßt werde, und daß die Handhabung der Be-setzung nach Waghabe der Einstellung des deutschen Widerstandes abgeändert werden und die Räumung nach Waghabe der deutschen Zahlungen erfolgen solle. Stresemann habe die wesentlichen Punkte dieses französischen Programms zurückgewiesen, nämlich die Enteignung der rheinischen Eisenbahnen und die Abtretung gewisser Kohlenruben. Diese Punkte müssen jedoch unbedingt in eine zukünftige Regelung einbezogen werden. Stresemann scheine, indem er den wesentlichen Teil des Programms ablehne, Tabala rasa mit allen Möglichkeiten zu machen, die man ihm bisher angeboten habe. Was würde aber dann Stresemann dagegen bieten? Er habe zunächst verlangt, daß man die von Deutsch-land verweigerten Zahlungen nochmals prüfe. Der „Temps“ sagt zu den Ausführungen des englischen Handelsministers Lord Greame: „Eine Finanzkontrolle über Deutschland, das wäre eine Garantie in der Hand Englands. Wenn Herr Stresemann so unruhig darauf besteht, die britischen und zeitlichen Pfänder abzuweisen, die Frankreich verlangt, müssen wir annehmen, daß er die Finanzkon-trolle vorzieht, von der gewisse englische Minister träumen.“

Der Wahlkampf in Deutschösterreich soll möglichst friedlich geföhrt werden; die Christlichsoziale Gesamtparteileitung hat ein entspre-chendes Uebereinkommen mit den Großdeutschen und den Sozialdemo-kraten einstimmig genehmigt — ebenso das Wahlübereinkommen mit den Monarchisten.

F. J. Borgbjerg, unier dänischer Freund, geht als Ersatzmann der dänischen Vertretung mit zur Völkerverammlung am 8. September in Genf.

Geistiger Verarmung entgegen.

Vor kurzem erst haben wir an dieser Stelle, an der wir in den letzten Monaten leider schon zu oft unsere krebsartig fortschreitende Verarmung haben schildern müssen, ausgehört, was wir und unsere Körper heute entbehren müssen, und wie dürftig wir heute nur für unseren Leib sorgen können. Aber auch eine andere, gleichfalls bedrohliche Auswirkung unserer allgemeinen Notlage darf nicht vergessen werden: die immer mehr um sich greifende und bald tiefere Wirkungen zeigende geistige Verarmung.

Abschied vom Buch.

Gerade die Arbeitenden spüren diese Auswirkungen in allererster Linie. Es war bisher dem Arbeiter noch immerhin ab und zu möglich gewesen, sich zu einer Heranbildung oder seiner geistigen Erholung ein Buch z. B. zu leisten. Das hat nun aufgehört. Die neuen Bücherpreise haben einen Stand erklommen, der mit dem Ausgabebetrag eines Proletariats sich nicht vereinigen läßt. Bedenkt man, daß bei dem auf dem deutschen Büchermarkt angewandten Inbervorfahren eine Broschüre billigt eine Grundzahl von 2, ein politisches Durchschnittswert eine Grundzahl von mindestens 5 bis 10, ja 15, ein populärwissenschaftliches Werk eine solche von immerhin 6 und mehr, ein Durchschnittsroman eine Grundzahl von 5, ein besserer, literarisch wertvoller Roman eine von immerhin fast 10 haben und multipliziert man diese Grundzahl mit der augenblicklichen Schlüsselzahl von 1000 000, das ergibt Preise, die zu bezahlten der Proletariat, der den Kampf um seine primitivste Lebensnotdurft nur so eben aushält, sich nicht mehr leisten kann. Er muß Verzicht leisten. Er genau so wie seine Kinder, die sich in der Schule entweder mit veraltetem, verfehltem Buchmaterial oder dem als Ersatz vom Lehrer gesprochenen Wort begnügen müssen, oder die Studenten, die, wenn sie arm sind, nicht mehr die Möglichkeit sehen können, sich ihr notwendiges Arbeits- und Handwerkszeug zu beschaffen. Die Lage auf dem deutschen Büchermarkt ist trostlos, so trostlos, daß viele Verlage sich entschlossen haben, die weitere Bücherproduktion einzustellen. Vor einigen Tagen ging durch die Presse, daß so u. a. die wissenschaftlichen Verleger beschlossen haben, ihre gesamte weitere Verlegerstätigkeit angelehnt der katastrophalen Wirtschaftslage einzustellen, ebenso ein Teil der schöngeistigen Verleger. Auch die Leihbibliotheken sind auf Grund der hohen Bücherpreise zu einer fast unerschwinglichen Leihgebühr gekommen. Da die Wohlhabensbibliotheken aus Geldmangel keine neuen Bücher mehr anschaffen und die vorhandenen nicht mehr ersetzen können, herrscht dort ein Mangel an gesuchten und dieselben Büchern, dem abzuheften diese Anhalten leider keinen Ausweg sehen; die staatlichen Unterstühtungen und privaten Zuwendungen sind zu minimal, um helfen zu können. Wie beim Buch, so bei den Zeitschriften! Die Arbeiterbildungsstätten kumpfen einen bitteren Kampf um ihre Erhaltung; die populärwissenschaftlichen Hochschulen beschaffen. So wird auch der Besuch der Sternwarten, der Experimentierkurse, der Museen, des Botanischen Gartens, des Zoologischen Gartens ganz zu schweigen, vielen unmöglich gemacht, weil der Hunger des Magens den Hunger des Geistes abwärts führt und nichts mehr übrig bleibt, ihn zu stillen. Wir sind der geistigen Verarmung ausgeliefert. Ein einziger Trost ist uns noch, daß die Bildungsanstalten der Partei wenigstens noch einiges hier lindern. Aber auch hier taucht die Frage auf: Wie lange noch!?

Abschied vom Theater.

Wie die rein geistige Fortbildung nur mehr das Privileg der Reichen ist, namentlich der Reichen, die „Bildung“ mehr schänden als werten und in ihr nur den Begriff „Bildung“ verstehen, so ist es auch mit der geistigen Erholung. Wer kann noch ins Theater gehen? Wer kann noch Preise zahlen, die teilweise in die Millionen hineingehen? Das Proletariat und der gebildete Mittelstand ist des Rechtes zum Theaterbesuch verlustig gegangen; sie sind zu arm dazu. Und der Erfolg? Die Reichen, die Ausländer bevölkern nun die Parterren und hinteren den neuen Geldmangel. Das Gute ist ihnen nichts, der Reiz, der hohe, süße Reiz alles. So verschwindet, so verschwindet die gute Literatur vor der Bühne, und an ihrer Stelle triumphiert nun die Operette. Denn die Bühnen müssen sich halten!

Da aber diese Herrschaften für Literatur nichts übrig haben und der Proletariat und der Mittelstand, die Kunst schätzen, zu arm zum Theaterbesuch sind, gibt es für die Bühne nur einen Ausweg. Und siehe da: 30 Bühnen in Berlin spielen Abend für Abend Operette. Und begutten doch nur dabei. Alles das aber bedeutet das Todesurteil für unsere gute Bühnenliteratur, für unsere Dichter und schließlich für die Bühnen selbst. Wir gingen den Weg nach Rühnack, von Goethe über Strindberg-Bedetind zum „Blenden Licht“ der „Erzofette“, fabriziert von einigen geisteslosen Librettisten und musikalischen Kleptomane! Uns aber bleibt die Debel! Wie das Theaterstück ist uns das Konzert verfallen. (Eine Ausnahme machen die Volkskonzerte der Philharmoniker und die großen Konzerte des Groß-Berliner Bildungsausschusses.) Und selbst das Kino verlangt zu hohe Preise, um sich seines zu freuen. Für den süßen Reiz photographierter Borniertheiten rund um die Erötill herum einige Hunderttausend Eintritt und einige Hunderttausend Fahrgehd auszugeben, geht nicht mehr an. So wird der Film gezwungen, zu werden was er ist: getreues Spiegelbild des schwabbeligen, überparfümierten Paroväulgehorns, made in Germany für Spielerei, Kokotien und Lebesdinglinge! Ein Glück, daß an denen nichts mehr zu verderben ist!

Was bleibt uns . . . ?

Was soll uns da noch trösten? Die Kirche? Die Hand des lieben Herrgottes oben, den nur immer die Saiten loben? Ich glaube nicht! Ich trösten mein Dampf, mein Star und mein Kottehchen. In einem Kanarienhahn langt es nicht mehr! Und sonst bisher noch die Natur, irgendwo draußen das Grüne, irgendwo ein altes Städtchen, irgendwo ein verwunschenes Paradies! Aber auch das ist nun für viele Essig. Dafür fahren die andern auch zweiter Klasse nach Baden-Baden und Oberdangera. Unsere Alpen stehen im Lunsapark. So bleibt uns nur noch eins: das Zuhause! Zu Hause sitzen, sich darin üben, zu verzichten und froh zu sein, in alten Schwämmen zu schwämmern, mit der hohen Gattin 66 und Schach zu spielen und dazu dünnen Tee zu trinken! Man könnte sich ja Freunde einladen, so ab und zu, wie man es bisher tat! Aber auch das hört nun auf! Der eine wohnt hier, der andere da und man selbst dagewissen! So würden die Fahrtkosten denen zuviel und sie müssen es bleiben lassen. Und wir selbst, wir überlegen uns und rechnen: kann man noch jemanden einladen, darf man es noch, ohne die Wirtschaftsstufe zu sehr zu belasten? Und man antwortet selber: nein! Etwas will die Frau doch anbieten, sie sollen doch nicht trocken sitzen, sie sollen auch etwas rauchen; aber — Tee kostet Millionen, Malzkaffee hat jeder die Nase voll, eine Zigarre 100 000 Mark, eine Zigarette 30 000! Und das alles ist nichts und doch, wer kann es noch leisten, diese Ausgaben für ein Zusammensein? Also: verzichten wir und bleiben wir alleine!

So marschieren wir vorwärts, der geistigen Verarmung entgegen: vom simplen Buch bis zur billigen Diskussion am Teetisch, vom Theater bis zum Konzert, vom Vortrag bis zur Bildungsanstalt, von der Experimentiermaschine bis zum astronomischen Rohr — alles liegt für uns hinter verschlossenen Türen! Das schöne Buch wie die fünf Rinde des Jupiters, der Faust wie die Reumte Infonie, der Weg zur Erkenntnis wie Rubens und Rembrandt — alles nur mehr für die Reichen! Und für uns — die geistige Verarmung, die Vereinsamung, die Deba, die Beere, das Nichts! Nicht nur unsere Wagen hungern, auch unsere Hirne! Und Hunger tut weh, in diesem wie in jenem Falle . . .

Ein Liter Milch 178 000 Mark.

Für den Bezirk der Stadt Berlin bezogen vom 27. August ab die Preise für Vollmilch 178 000 M. je Liter, für Rogermilch 80 000 M. je Liter. Mit dem gleichen Tage treten die bisherigen Preisfestsetzungen außer Kraft. Die A-Milchsorten werden mit 1/2 Liter, die B-Milchsorten sowie die Karten für werdende Mütter (C-Karten) mit je 1/4 Liter Vollmilch beliefert.

Kilian.

Roman von Jakob Böhmer.

Als gelte es, tausend Menschen von einem ledgemordenen Dampfer vom Ertrinken zu retten, so macht sich alles ans Werk.

Schon fährt der erste Wagen voll Reisig heran. Zehn, zwanzig Räder stürzen sich darauf, um die Wellen auf den Platz zu tragen.

„He da, heißt auch!“ sagt ein Herr zu Kilian, der dicht dabei steht. „Der seid ihr etwa — ein Kommunist, ein Jungbursch?“

„Wie?“ sagt Kilian und bekommt einen roten Kopf. „Dann heißt!“

Kilian drückt sich. Einer faßt ihn am Arm und sagt mit giftigem Blick: „Seid ihr nicht einer von den verdammten Sozi?“

„Bibbsinn,“ antwortet Kilian und läßt schon sehr bestimmt.

„Dann heißt doch mit!“ sagt ein anderer und stößt Kilian an. „Jawohl!“ kommt's von einer anderen Seite. „Wer nicht hilft, ist ein Vaterlandsverräter!“

„Das ist auch einer von denen,“ weist ein vierter auf Kilian.

Da verschwört sich dieser: „Ich einer von den Hahnken? Wie läme ich dazu?“ ruft er sehr beleidigt und nimmt eine Reisigwelle auf und stellt sich damit in die Reihe derer, die das Holz von Hand zu Hand bieten. Und um ihn erklingen die anfeuernden Rufe der Menge. Er hört die Jubelschreie. Er fühlt die Anteilnahme der Masse, die Begeisterung, die mit dem emporsteigenden Holzstoß anschwillt. Es übernimmt Kilian; er lacht mit, er kommt selber in Begeisterung. Die Menge rings um den Platz wird größer, wird zahllos; ihr Murmeln, Reden und Rufen wird zur Brandung voll Leidenschaft und Zorn.

Schon ist der neue Reisigberg aufgeschichtet, schon hat man einen neuen Wasserturm um eine Stange gewickelt. Dreißig, vierzig Hände greifen zu: Ho-hop! Ho-hop! Schnell steigt der Bagg in die Höhe.

Hurra! donnert's aus tausend Mündern. Hurra, ein Sieg ist erröchten!

Ein Hahn hat die Luft durchschnitten. Hurra! Ein Triumph der Feindschaft steht der zweite Bagg.

„Es ist ihnen nicht gelungen, uns den Spaß zu verderben!“ funkelt's aus jedem Auge. „Aber es soll ihnen gleichwohl un-

vergesen bleiben,“ murmelt's in den Bürgerseelen. Und alle wissen, alle: hoch und neu ist die Mauer aufgetürmt zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft. Die Kriegsschlage ist gehist. Auf dieses Thema sind alle Reben gestimmt, die bis gen Witternacht auf den Junststuden gehalten werden, mit weinbeschweren Zungen und aus haherfüllten Herzen.

Kilian aber wurde, als der Bagg aufgerichtet war, am Arm genommen. Seine Freundin Mahide! Er war ganz verwirrt und verstand im Anfang den Sinn ihrer Fragen nicht. Ob er denn berauscht sei, frug sie. Da wurde er grob. Sie wechselte mit einemmal ihren Ton und frug fremd und höflich, ob er ihr noch einige Fragen erlaube.

„Reinetwegen.“

Ob er geholfen habe, den ersten Bagg anzuzünden? — Ja.

Ob er geholfen habe, den zweiten aufzurichten? — Ja.

Ob er mit „Hurra“ geschrien habe? — Ja.

Ob er für ein solches Verhalten eine Erklärung wisse? — Nein.

Nach einer Weile sagte sie ruhig: „Ich würde dir raten, sofort deinen Koffer zu packen, und mit dem Nachtschnellzug fortzufahren. Aufgebracht, wie die Bürger sind, werden sie nicht ruhen, bis sie die Täter erwischt haben, und der Subenstreich ist für ihre Rachewut doch zu harmlos.“

„Meinst du?“ sagte Kilian kleinlaut. „Und was soll denn mit uns beiden geschehen?“

„Mit uns? — Du wirst, so wie ich dich kenne, schon zu etwas kommen und deinen Weg machen. Und ich . . . ich werde den Abteilungschef in meinem Rayon heiraten.“

„Du? — Und deine Pläne?“

„Meine Pläne? — Ich werde“, sagte sie müde, „aus der Partei austreten. Man hat mir irgendwie das Rückgrat gebrochen. — Gute Nacht!“

Biertes Kapitel.

„Zibele-Märkt.“

Zwiebelmarkt in Bern! Wer hat das einmal mit angesehen und kann es wieder vergessen? Vom Bahnhof angefangen, gleich bei der mit so feinen Verhältnissen prunkenden Heiliggeistkirche, die Spitalgasse hinunter, beim Käfigturm vorbei, die reichere Marktasse entlang, zum mächtigen Zeltglacéenturm und weiter durch die erste Kramgasse und weiter bis hinunter zur Nidebrücke — alles voll Zwiebelstädel! Weigen, Berge von Zwiebelstädel, gahauf und -ab; vor all den wichtigen Strebeheisern, mit denen die Häuser so truglich in die Gasse hineintreten und zwischen denen die Laubebogen sich wöben. Zwiebelstädel allüberall auf den nebelnassen Begehsteinen! Denn der „Zibele-Märkt“ fällt in Winteranfang,

Die Mark steigt.

... Szene: Eine der Wechselstuden-Kioske in Berlin, Unter den Linden, vor der Kranzler-Gde, am Donnerstag. Der Dollar, der am Wochenanfang bis zu 8 Millionen Mark geloset hatte, hat einen heftigen Stoß erhalten. Der Berliner Devisenmarkt liegt schwach. Vor dem Wechsel-Kiosk staut sich eine Menge wohlgekleidetes Volk, offenbar größtenteils Tagelöhne, deren einzige Sorge der Kurszettel ist. Schon ist die Wechselstube voll, niemand kann mehr herein. Da — o Wunder — formiert sich eine Schlange. Eine Schlange von ebenmäßiger Schönheit, wie sie nur Menschen bilden können, die vom Geiste der Ordnung erfüllt sind. Man konnte solche Menschenansammlungen schon oft beobachten, und kann sie noch täglich sehen, nämlich wenn der Dollar steigt und dann flauen sich die Menschen zu langen Schlangen nicht vor den Wechselstudien, sondern vor den Butter- und Margarineläden; und es sind auch meist keine wohlgekleideten Leute, sondern von Unterernährung gekrümmte Proletariatsgesichter im schädigen Mittel. Man braucht sonst nicht schadenfroh zu sein, mühte aber doch seine Freude haben an der Gedulddübung, welche hier dem gezwungenermaßen Valutageliebte auferlegt wurde. Dieses Völkergemisch, das sonst auf Kosten des ganzen Volkes ein Schlemmerdasein führt, hat es auf einmal mit der Angst, es könnte für seine bunten Lippen ein paar Habenstein-Rubel zu wenig bekommen! Da ruht einer aus der Menge: Rieck mal, der Dollar fällt; nu steh'n se uff Mark! — Die Gesichter hätten ihr sehen müssen!

Die Septembermiete.

Das 16350fache der Grundmiete in einfachen Häusern

Der Berliner Magistrat hat sich gestern in einer außerordentlichen Sitzung, nachdem bereits am Anfang der Woche der Ausschuss für das Wohnungswesen Stellung genommen hat, mit der Festsetzung der Septembermiete befaßt. Die Zuschläge zur Grundmiete wurden folgendermaßen festgesetzt:

Zu zahlen am 1. September: Für den Zinsendienst die 0,4fache Grundmiete, für die Verwaltungskosten einschl. der Kosten für das Hausreinigungsmaterial in einfachen Häusern die 1500fache, in Häusern mit besonderen Einrichtungen (Warmwassererwärmung, Sammelheizung, Fahrstuhl), wenn mindestens eine dieser Einrichtungen im Betrieb ist, und in geschlossenen Häusern die 1700fache, in Geschäfts- und Industriebäusern die 2000fache Grundmiete. Die Böhne der Angestellten in allen Häusern sind bis zu der Höhe, in der sie jeweils vom Demobilisierungskommissar für verbindlich erklärt werden, auf die Miete zuzulegen. In Geschäfts- und Industriebäusern haben die nicht gewerblichen Mieter nur die Böhne der Hausangestellten zu tragen, die im Interesse dieser Mieter tätig sind. Der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten ist auf das 14849fache der monatlichen Grundmiete festgesetzt, der höchstzulässig bis zu dem das Mietzinsgesamt einen Zuschlag bei großen Instandsetzungsarbeiten festsetzen kann, ist auf die 4000fache der Jahresgrundmiete erhöht worden. Es können umgelegt werden, die Kosten der Müllabfuhr bis zum monatlichen Höchstbetrage der 1200fachen monatlichen Grundmiete, die Kosten für Schladenauffuhr bis zum monatlichen Höchstbetrage der 3000fachen, der Kesselreinigung bis zum monatlichen Höchstbetrage der 1400fachen, der Kälteabfuhr bis zum 9500fachen, der Feuerversicherung bis zum monatlichen Höchstbetrage der 2000fachen, der Versicherung gegen Glaschäden bis zum Höchstbetrage der 300fachen, gegen Wasserleitungschäden der 400fachen, gegen Haftpflicht der 300fachen monatlichen Grundmiete. Der im letzten Monat auf das 200fache der Grundmiete festgesetzte Zuschlag ist auf das 500fache erhöht worden. Mieter, die ihren Mietzins vierteljährlich voraus zahlen, sind verpflichtet, den Unierschlechtsbetrag des Vorschlusses am 1. September nachzuzahlen. In einem gewöhnlichen Hause sind auf Grund dieser neuen Bestimmungen am 1. September an festen Zuschlägen das 16350fache der Grundmiete zu zahlen.

Die neue Bekanntmachung enthält ferner gegenüber der früheren Fassung verschiedene Abänderungen, da inzwischen die neuen preussischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz in Kraft getreten sind. Auf Grund dieser Bestimmungen sind bei der Berechnung der Grundmiete für die Fahrstuhlbenuhung außer den übrigen Zuschlägen noch 2 Proz. in Abzug

da allmorgendlich die Rebel wie graue Gespenster aus dem Aarewasser steigen und die Gassen hinauffschleichen, die jetzt so gemessen und amtlich dreinblicken, jetzt, da den Häusern die Fensterläden, die bunten Gefirnistissen, darauf sich feierabendgenießend der Bürger verbreiten konnte, den Brunnen und ihren steinernen Edele alle Blumenzier genommen ist. Feucht wird alles, was die Aarenebel mit ihren Gewändern streifen. Aber um so heller leuchtet am Zibele-Märkt das Gelb der Gewürzrollen aus grausimriger Luft, aus Rauergrau und Straßenschwarz! Leuchtet in den Zwiebelkränzen, die über die Sackberge hängen, leuchtet aus dem Segen, der aus angebrochenen Säcken quillt, leuchtet aus den Wagen, auf denen sie gemogen werden, aus den Körben, in die sie gleiten und darin man sie von dannen trägt, dorthin und hierhin.

Denn ehe der Novembertag — lässig und mürrisch, wie die Novembertage nun einmal sind — recht aufgestanden ist, trüffel's und quillt's und rinnt's aus allen Gengen und „Leisten“, wie man die Stadtviertel dort nennt, quillt's und rinnt's und trüffel's aus allen Häusern von ganz Groß-Bern und eilt und drängt und läuft nach den Hauptgassen zu den Zwiebelbergen, Männlein und Weiblein, und quillt an zu einem Strom, schwarz und undurchdringlich, und füllt die Gassen bis zur frühen Dämmerung. Und alle Welt prüft und vergleicht und erwägt und leuchtet und taucht und freut sich seines Handels, just als hinge, wenn nicht der Seele Seligkeit, so doch des Leibes Wohl ganz und ausschließlich vom dem Besitze von Zwiebeln ab.

Ist aber die Gasse ein brodelnder Strom, in den zu tauchen nur Lust hat, wer seines leiblichen Daseins Würze noch nicht nach Hause getragen, so sind die Laubengänge links und rechts der Straße heblische Pfäfflein, durch die es sich gondekt, wie durch den Fluß Namir im siebenten Himmel der Oberchristen. Es segeln da Menschen herum, sonntägliche und wohlgeleitete, die etwas gekauft haben oder kaufen werden. Auch sind junge Leute da, Gymnasialisten, höhere Lächter, junge Bäuerinnen und Bergler, item Jungvögel, das der Liebe entgegenreißt, und einiges hat sich befonders festlich angehen, hat bei den Zuderbädern lustig nachgemachte Zwiebelkränze erstanden und sich um den Hals gelegt, und verlustigt sich nun also, sich selber und den Begegnenden zur Freude unter den Lauben. Und mo irgendem Mensch geht, sei er wo er wolle, der Bundespräsident oder die Puhraus aus dem Bahnhofsabtritt, es ist über ihn gebreitet wie Silberstaub über den Weihnachtsbaum — irgendein fremdes, süßes Glück hat sie überrieselt! Es ist aber ein unerklärliches Geheimnis, warum und wie dem also ist.

(Fortsetzung folgt.)

zu bringen. Die Kosten des Fahrstuhlbetriebes sind dafür nur von denjenigen Mietern zu tragen, deren Mieträume an den Fahrstuhl angeschlossen sind, sofern nicht alle diese Mieter auf die Benutzung des Fahrstuhles verzichtet haben. Weiter wurde bestimmt, daß in Häusern mit Sammelheizung bzw. Warmwasserzuführung zur Errechnung der Grundmiete zunächst für die Heizstoffe für Sammelheizung 9 Proz. und für die Heizstoffe für Warmwasserzuführung 3 Proz. von der Friedensmiete abzuziehen sind. Von dem so sich ergebenden Betrage sind alsdann die übrigen Abzüge wie in gewöhnlichen Häusern zu machen. Es ist weiter festgelegt worden, daß der Vermieter in der Zeit vom 1. bis 10. Februar (bisher 15. bis letzten Februar) und vom 1. bis 10. August (bisher 15. bis 31. August) eines jeden Jahres den Mietern oder der Mietervertretung die Verwendung der Gelder für laufende Instandsetzungsarbeiten nachzuweisen hat. Als große Instandsetzungsarbeiten gelten vom 1. September ab nur noch die vollständige Erneuerung der Dachrinnen und Ablaufrohre, das Umdecken des Daches, der Abputz und Anstrich des Hebes im Keller, der neue Anstrich des ganzen Treppenhauses im Innern, die Erneuerung der Heizanlage bei Sammelheizung und Warmwasserzuführung. Beiträge der Feuerversicherung können nur in Höhe von 95 Proz. umgelegt werden. Eine Klarstellung bringt die Befandmachung auch insofern, als ein Unterschied zwischen Hausreinigung und Treppenreinigung bei der Berechnung der Kosten gemacht wird. Wenn die Mieter die gesamte Hausreinigung übernehmen, haben sie nur die 1000fache Grundmiete als Verwaltungskostenzuschlag zu zahlen, im anderen Falle die 2500fache. Endlich ist noch hinzugefügt worden, daß das Wasser- und die Entwässerungsgebühren sofort nach Vorlage der Belege umgelegt werden können und daß der Vermieter berechnungspätestens am dritten Werktag nach der Vorlegung der Belege die auf die einzelnen Mieter entfallenden Beträge einzufordern. Zum Wasser- und den Entwässerungsgebühren gehören, wie ausdrücklich bestimmt wird, auch die etwa zur Erhebung kommenden Abschlagszahlungen für die Dauer von höchstens einen Monat. Wir werden auf die neuen Festsetzungen noch zurückkommen.

Acht Linieneinstellungen der Straßenbahn.
Von heute ab wird der Betrieb der Linien 17, 27, 29, 33, 45, 82, 155 und 16 eingestellt. An Stelle der Linie 16 wird die Linie 116 bis Trepow, Rathaus, durchgeführt. Die Linie 78 wird nur auf der Strecke Südwesttorso bis Kupfergraben betrieben, fällt also auf ihrem östlichen Teil bis Lichtberg, Viktoriaplatz, fort; sie fährt werktags ab Südwesttorso 7,10 bis 9,55, ab Kupfergraben 7,58 bis 10,43 alle 15 Minuten, Sonntags ab Südwesttorso 9,05 bis 10,05, ab Kupfergraben 9,57 bis 10,57 alle 20 Minuten.

Gestern fand im Rathaus eine Besprechung der Magistratskommission und mehrerer Bezirksbürgermeister mit der Direktion der Straßenbahn über die zukünftige Umgestaltung der Straßenbahn statt. Ein bestimmter Plan wurde jedoch noch nicht festgelegt, vielmehr wird erst in der nächsten Woche in einer neuen Sitzung, zu der als Verkehrsverordnungs-Professor Dr. Giese und Geheimrat Kemmann eingeladen werden, die endgültige Regelung erfolgen.

Einstellung des Verfahrens gegen den Betriebsrat Bär.
Gegen den Vorsitzenden des Betriebsrates am Bahnhof Bahnhofs Bär war, wie früher bereits berichtet, vom Reichsgericht ein Verfahren wegen Landeskassations eingeleitet worden. Bär hatte eine größere Waffensammlung nach Bayern angehalten. Hinterher hatte auch die Internationales Kommission sich in die Sache eingemischt. Die Waffensammlung ist später aber freigegeben worden. Das Reichsgericht nahm an, daß die Anzeige bei der Internationalen Kommission durch Bär veranlaßt worden sei und hatte ein Verfahren wegen Landeskassations eingeleitet. Dieses Verfahren ist nunmehr aber, entsprechend den Anträgen der Rechtsanwälte Dr. S. Weinberg und Dr. Frey eingestellt und der Angeklagte außer Verfolgung gesetzt worden.

Dem Gedächtnis Albert Massinis.
Aus Buchdruckereien wird uns geschrieben: „Der besten einer ist wieder dahingegangen.“ Dieser Gedanke beherrschte auch die Trauergemeinde, die sich im Krematorium zu Wilmersdorf versammelt hatte, um dem Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen, eine überaus große. Auch die Berliner Druckerei-Großbetriebe hatten einen wundervollen Palmenzweig mit Widmung aus Sorge niederlegen lassen. Groß war auch die Zahl der Redner, die den Toten in warmherzigen Worten als Organist und Führer der Gewerkschaft sowie als Freund der Freiheit feierten. Der Buchdrucker-Gesangsverein „Typographia“ unter seinem Dirigenten Alexander Weinbaum sang ergreifend. Frau Paula Weinbaum hatte ihre erbebenden Mit-Gefänge würdig auf den Tag abgestimmt. Damit wurde dem großen Führer, dessen berebter Mund sich nun für immer geschlossen hat, noch ein letzter Gruß entboten. Auch über das Grab hinaus wird man Albert Massinis stets ehrend gedenken!

Ein Soldat, der keiner war.
Durch einen Zufall am Gefängnis vorbei.
Wie ein Minderjähriger keine Rechtserklärung abgeben kann, so bedarf auch ein Minderjähriger zum Eintritt in die Reichswehr der Genehmigung seines Vaters oder seines Vormundes. Dieser Umstand kam dem Kaufmann Meinert zustatten, der sich gestern wegen mehrerer militärischer Vergehen vor der Ferienkammer des Landgerichts III zu verantworten hatte. Meinert war in die Reichswehr eingetreten und hatte es auch bis zum Befreiten gebracht. Eines Nachts hat er die Kaserne verlassen; es kam ihm aber ein Posten nach und fragte ihn nach seinem Urlaubspass. Meinert beschimpfte den Posten und weigerte sich, seinen Namen zu nennen. Als die Wache ihn festnehmen wollte, widersetzte er sich, zog auch einen Revolver hervor und drohte seinen Kameraden mit Erschießen. Die Folge dieses Vorganges war eine Einlage wegen Urlaubsüberziehung, Ungehorsam und Tätlichkeiten gegen einen Posten unter Bewehr. Rechtsanwalt Schönberg machte für den Angeklagten geltend, daß er erst 20 Jahre alt, mithin minderjährig sei. Die Reichswehr habe zudem verabsäumt, die Genehmigung des Vaters zum Eintritt seines Sohnes in den Militärdienst einzuholen. Infolgedessen sei der Angeklagte nicht als rechtmäßiger Soldat zu betrachten. Meinert selbst stellte unter Beweis, daß der Revolver, mit dem er den Posten bedroht, eine zerbrochene Fekter besaß und infolgedessen keine Waffe, die geeignet war, das Leben eines Menschen zu bedrohen. Er selbst will auch nur in Notwehr gehandelt haben. Das Gericht kam nach dieser Prüfung auch zu der Ansicht, daß der Angeklagte damals in rechtem Sinne des Wortes nicht Soldat gewesen war. Er mußte daher wegen der militärischen Vergehen freigesprochen werden. Dagegen fand das Gericht, daß er sich nach § 113 des Bürgerlichen Strafgesetzbuches durch den Widerstand gegen eine Wache strafbar gemacht habe und verurteilte ihn zur Mindeststrafe von 14 Tagen Gefängnis. Dem Angeklagten wurde jedoch Bewährungsfrist in Aussicht gestellt. Aus keiner militärischen Tätigkeit habe der Angeklagte wissen müssen, daß er einem Posten in seiner Dienstausbildung keinen Widerstand entgegenzusetzen durfte.

Für 1 1/2 Milliarden Mark erbeulenes Einbrecher, die durch den Kellerlichtschacht in die Fabrik von Köster in der Zimmerstraße 30 eindringen. Mit einem Fußwert, das sie in der Charlottenstraße bereitgestellt hatten, schafften sie 350 Flaschen unangefassten Weg.
Die Einweihung des Spiel- und Sportplatzes am Faulen See in Weihensee findet heute in Gegenwart des Oberbürgermeisters

Böck statt. Das Programm besteht aus einem Festzug der Sportvereine und Schulen Weihensee nach dem Spielplatz, Abmarsch 1 Uhr von der Prenzlauer Promenade. Um 2 Uhr Freiübungen der Schulen, Vorführungen der Turn- und Sportvereine. Zum Schluß Fußball- und Hochspringwettspiele. Kinder sind frei, Erwachsende zahlen 20 000 M.
Wohnungslose sozialistische Studenten suchen Zimmer bei Parteigenossen. Angesichts der schwierigen Lage der sozialistischen Studenten, die zum Studium nach Berlin gekommen sind und hier erst Verdienst- und Wohnungsmöglichkeiten suchen müssen, wären die jungen Leute für auch nur vorübergehende Aufnahme (selbstverständlich gegen angemessene Entschädigung) dankbar. Zuschriften sind zu richten an: Gurland, Berlin-Neutal, Kirchhoffstr. 14.

Billiges Schmalz für Minderbemittelte. Das Ernährungsamt der Stadt Berlin teilt mit: Vom 27. August bis 15. September d. J. erfolgt durch die Stadt Berlin ein Verkauf billigen Schmalzes zu m. Preise von 160 000 M. je 1/2 Pfund. Der Verkauf findet nur an Minderbemittelte statt, die im Besitze von Bezugskarten sind, die ihnen nach Prüfung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse von den Bezirksämtern oder deren zuständigen Stellen ausgehändigt werden. Ueber die in dem Bezirk getragenen Verkaufsstellen erteilen die zuständigen Stellen des Bezirksamtes Auskunft.

Eine öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung (erster Teilbetrag der Brotverforgungsgeld, erhöhte Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1923. Erster Teilbetrag der Rhein-Ruhr-Abgabe) finden unsere Leser im Inkratenheft der vorliegenden Ausgabe.

Öffentliche Versammlungen

am Dienstag, 28. August, abends 7 1/2 Uhr, in folgenden Lokalen:

- Havelands Festhale, Neue Friedhofstr. 35.
- Café Gärtner, Hofsteinisches Ufer 27/28.
- Vahnhof-Ausschank, Chausseest. 64.
- Böhlow-Brauerei, Prenzlauer Allee 242.
- Königsbank, Große Frankfurter Str. 117.
- Döring, Nannysstr. 27.
- Wilmersdorf: Viktoriagarten, Wilhelmsau.
- Tschendorf: Kaiserhof, Potsdamer Str. 51.
- Schöneberg: Aula Hfandschule, Kolonnenstr. 23/24.
- Steglich-Lichterfelde: Oberrealschule Steglitz, Eisenstr. 4.
- Tempelhof-Mariendorf: Realgymnasium Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Strasse.
- Neukölln: Schulhelfer-Brauerei, Wintergarten, Hofenfelde.
- Treptow-Baumshulenschweg: Viktoriagarten, Treptow, am Treptower Park 26.
- Johannisthal-Nieder- und Oberschönebeide: Bothas Parkrestaurant, Johannisthal.
- Köpenick: Körnerchule, Köpenick, Lindenstraße.
- Lichtenberg: Schulaula Partau.
- Weihensee: Aula des Realgymnasiums, Woeldpromenade.
- Pankow: Rest. Linder, Breite Str. 34 (Rafinosaal).
- Reinickendorf-Tegeel: Hartmanns Brauerei, Scharnweberstraße 104/107 in Reinickendorf-West.

Mittwoch, 29. August, abends 7 1/2 Uhr:

Charlottenburg, Hohenzollern-Festhale, Berliner Str. 105.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Unsere Not! - Unsere Zukunft!

Bezirksbildungsausschuss Groß-Berlin. Für große Festkonzerte im Winter 1923/24. Grundpreis pro Abonnement 5000 M. Zeichnungslisten liegen aus im Bureau des Betriebsbildungsausschusses Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Tr., Zimmer 8 und bei den Bildungsausschussmitgliedern der Abteilungen. - Sonntag, den 2. September, nachm. 3 Uhr, im Reuentheater am Zoo: „Die Hühner von Loida“ von Grillparzer. Karten bei den Bildungsausschussmitgliedern der Kreise 1 (Mitte), 2 (Tiergarten), 6 (Kreuzberg), 7 (Charlottenburg), 8 (Spandau) und im Bureau des Bezirksbildungsausschusses. - Die Kreise werden dringend ersucht, die Verlaufs- und Bebel-Zettel abzurufen, ebenso wie im letzten Abrechnung der Theaterlokalen für September ersucht. Bei den Obleitern der Kreise bereits eingegangene Teilbeträge für September bitten wir, uns sofort zu übermitteln.

Am Volkshaus-Theater gelangt täglich das erfolgreiche Lustspiel „Die spanische Fliege“ mit Herbert Paulmüller zur Aufführung. Jeder des „Vorwärts“ erhalten eine bedeutende Preisermäßigung. (Siehe heutiges Inkratenheft.)

Groß-Berliner Parteinachrichten.

- 1. Kreis Wilmersdorf. Sonntag, den 26. August, nachmittags, findet das diesjährige Sommerfest im Ruffenbuden Grunewald, verlängerte Bäckereihohe, als gefälliges Beisammeln statt. Treffpunkt der Genossen nachmittags 1 Uhr im Viktoriagarten, Wilhelmstraße. - Kreisvorsitz für Arbeiterbewegung: Montag, den 27. d. M., 8 Uhr, im neuen Stadthaus, Ruffenbuden, Vorhandlung. 7 1/2 Uhr pünktlich Wohlfahrtskonferenz aller in der Wohlfahrt tätigen Genossen und Genossinnen. Wichtige Besprechung. Erscheinen Pflicht. - 42. Abt. Genossin S. Rotemann, Gieselerstr. 26, feiert am 27. August ihren 23. Geburtstag.
- 2. Kreis Friedrichshagen. Sonntag, den 27. August, 7 Uhr, im Schmieds Gefellhofshaus, Friedrichstr. 10, Kreisvorsitzkonferenz. Tagesordnung: 1. Die Tätigkeit unserer Mitglieder in der Wohnungsbaukommission. Ref. Gen. Gier. 2. Diskussion. 3. Stellungnahme zum Bezirkskongress.
- 3. Kreis Tiergarten. Die Debatte treffen sich Dienstag abend 6 Uhr im Kaffee-Gärtner.
- 4. Kreis Kreuzberg. Sämtliche Debatte des Kreises treffen sich Dienstag, den 28. August, abends 6 Uhr, bei der Wohnungsbaukommission, Baumstr. 27.
- 14. Kreis. Die Sitzung der freien Schulgemeinde fällt wegen der öffentlichen Versammlungen aus. Weiteres wird noch bekanntgegeben.

Morgen, Montag, den 27. August:

- 1. Abt. 7 Uhr bei Dietrich, Lindenstr. 122, Zusammenkunft aller Funktionäre. Erscheinen Pflicht.
- 29. Abt. 7 Uhr Funktionärstagung in der Juristischen Sprechstunde, Lindenstr. 2.
- 51. Abt. Charlottenburg. 7 1/2 Uhr im Lokal Siebig, Rehringstr. 27, Funktionärstagung. Da sehr wichtige Besprechungen, müssen alle Funktionäre erscheinen.
- 128-130. Abt. Prenzlauer. 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Breite Straße, Vorhandlung mit den Abteilungsleitern, den Vorsitzenden der Kommissionen und den Funktionärsvorständen.

Preise und Löhne.

Lebensmittelpreise in der Zentralmarkthalle am 25. 8. (in tausend Mark)	Lebende Schleis. 1900 Makrelen 400 Grüne Heringe 300-350
Rindfleisch mit Knochen 900-1000 do. ohne „ 1000-1100 Schweinefleisch 1600-1900 Kalbfleisch 1100-1400 Schmalz 920-960 Margarine 720-820 1 Ei 115-125 Mohrrüben 60 Apfel 170-200 Pflaumen 200-250 Lebende Aale 2000	Höchste Wochenlöhne in Berlin (in tausend Mark) Hochdruckheizer vom 12. bis 25. 8. 32 000 Hausmeister v. 19. bis 25. 8. 26 000 Fahrstuhlführerinnen vom 19. bis 25. 8. 23 000 Staatsarbeiter (Ortsakt. A. Lohngr. I) v. 19. bis 25. 8. 18 630
Bekleidungspreise in Berlin. (Schlüsselzahl 55 000.) Herrenanzug, engl. Stoff, Mittelqualität 25 800 000 M., desgl. Wollstoff 47 800 000 M. Herrenhemden. Make m. Doppelbrust oder Einsatz 3 245 000 M., desgl. Normaltrikot 3 528 000 M. Herrensocken. Baumwolle 261 250 M., desgl. Wolle 302 500 M. Darbe Herrenstiefel 50 850 000 M. Damenstiefel 18 700 000 M. Damenmantel, mittlere Qualität 9 250 000 M., desgl. reine Wolle 14 200 000 M. Flanelbluse, einfach Baumwolle 6 900 000 M., desgl. besser 4 235 000 M. Damenrock, rein Wolle, Cheviot 12 925 000 M. Damenhemd 3 575 000 M. Baumwollstrümpfe 605 000 M. Schirm 1 155 000 M.	

141. Abt. Rosenhöl. 7 1/2 Uhr bei Schmidt, Lindenallee 43, Funktionärstagung. Jungsozialisten. Gruppe Südost: 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Oligauer Straße. Vortrag des Genossen Otto Baum: „Die Geschichte des Arbeiterrechts“.

- Frauenveranstaltungen am Montag, den 27. August:**
1. Kreis Mitte. 8. Abt.: 7 1/2 Uhr im Rosenhölhof, Rosenhölhof Straße. Frauenabend (im Beisein der über den Hof). Tagesordnung: „Die politische und wirtschaftliche Lage“. Referentin Genossin Ruedel, M. d. R.
2. Kreis Tiergarten. 7 1/2 Uhr bei Reiger, Puffstr. 10. Tagesordnung: „Die Aufgaben der Frau in der Wohlfahrtskommission“. Referentin Genossin Wronski.
4. Kreis Kreuzberg. Bezirksamt Kreuzberg. Dänischer Str. 65. große Kreisfrauenversammlung. Thema: Reichstagsarbeiten und große Reichstagsarbeiten. Referentin Genossin Zuber, M. d. R. Stadtrat Hoffmann spricht über „Kommunale Wohlfahrtsangelegenheiten und Aufgaben der Arbeiterbewegung“. Wohlfahrts- und Jugendkommissionenmitglieder werden gebeten, zu erscheinen, ebenso alle freiwilligen Helfer und Helfertinnen im Jugend- und Wohlfahrtsamt. Die Genossen sind eingeladen.
42. Abt. 7 1/2 Uhr bei Schütz, Baumgartenstr. 60. Thema: „Die politische Lage“. Referent Genossin Gieseler.
- 102. Abt. Baumshulenschweg. 7 1/2 Uhr bei Schütz, Baumshulenschweg. 72. Thema: „Die politische Lage“. Referent Genossin Reinger.
- 128. Abt. Reinickendorf. 7 1/2 Uhr im Jugendheim Seebad, Köpenicker Str. 40. Thema: „Die politische und wirtschaftliche Lage“. Referent Genossin Senferr.

Übermorgen, Dienstag, den 28. August:

- Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer und Lehrerinnen Deutschlands (Vorgängerin der D. L. G.). Die Mitgliederversammlung findet nicht am Dienstag, den 28., statt, sondern Anfang September. Tag und Tagesordnung werden noch bekanntgegeben.
- 2. Abt. zur Vorbereitung im Kaffee-Gärtner treffen sich die Genossen 1/2 Uhr am Bahnhof Pflanzstraße.
- 24. Abt. Die Debatte und Funktionäre treffen sich pünktlich 8 Uhr in der Viktoria-Brauerei beim Genossen Walter.
- 51. Abt. Friedrichshagen. 8 Uhr Kreisfrauenversammlung im Gefellhofshaus des Friedrichshagen. Thema: „Die politische Lage in Deutschland“. Referent Genossin Reinger.
- 102. Abt. Kreuzberg. Die Genossen treffen sich pünktlich 8 1/2 Uhr, eine Stunde vor der öffentlichen Versammlung, im Viktoriagarten, am Treptower Park 26, erscheinen.
- 128. Abt. Baumshulenschweg. Die Genossen treffen sich geschlossen an der öffentlichen Versammlung um 7 Uhr im Viktoriagarten, am Treptower Park 26, teil.
- 130. Abt. Reinickendorf-Tegeel. Die Bezirksfunktionäre werden gebeten, von dem Genossen Reinger, Puffstr. 10, die Besprechungsliste für die am Dienstag abend in Reinickendorf-Tegeel, Hartmanns Brauerei, stattfindende öffentliche Versammlung des 20. Arrisses abzuholen. Die Genossinnen und Genossen werden ersucht, diese Versammlung zu besuchen.

Frauenveranstaltung am Dienstag, den 28. August:

57. Abt. Charlottenburg. 7 1/2 Uhr bei Thunack, Wilmersdorfer Str. 4. Diskussionsabend über das Thema: „Die Aufgaben der Frauen in der Partei“. Erscheinen aller Genossinnen Pflicht.

13. Abt. Am Mittwoch, den 29. August, Abteilungsversammlung in den Arminius-Hallen, Bremer Straße. Vortrag des Genossen Reinger.

Sterbetafel der Groß-Berliner Partei-Organisation

18. Abt. Genossin Hermann Schred verstarb am 22. August. Die Einäschung findet Montag nachmittag 9 1/2 Uhr im Krematorium Gerichtstraße statt.

Jugendveranstaltungen.

Morgen, Montag, den 27. August:

Freizeitan: Jugendheim Gemeindehaus Offenbacher Str. 10, Pankow: „Unsere Gegner“. - Fernabend: Jugendheim Turnhalle Koenigssee, Reichshagen.

Arbeiter Sport.

Turn- und Sportverein Rixdorf. Sonntag, den 26. August, Beisammensammlung auf dem Turnplatz Treptow. Alle Abteilungen haben mindestens zwei Debatte für die Rasenkontrolle zu stellen. Meldung spätestens 1 Uhr.

- Rennen zu Katschhorst am Sonnabend, den 25. August.**
1. Rennen. 1. Glück II (Friedrich), 2. Falter (Dege), 3. Terz (Ruh), Toto: 29; 10, Platz: 16, 18; 10. Ferner liefen: Rabenna, Freundlich, Santos.
2. Rennen. 1. Ammelmann (n. Falkenhausen), 2. Röhre: hauptmann (n. Borde), 3. Wemling (n. Weihenhagen). Toto: 16; 10, Platz: 14, 27; 10. Ferner liefen: Sauti Wastin, Schaumlöcher, Wipia.
3. Rennen. 1. Hst. 1. Bartoli (Ranlo), 2. Roplet (Ruhlieb), 3. Wajus (Dach). Toto: 83; 10, Platz: 13, 22; 10. Ferner liefen: Thackerhoff, Rehngral, Centauri, Ercosinda, Rignival.
4. Rennen. 2. Hst. 1. Rausa (Eisinger), 2. Palma (Schüller), 3. Dablone (Edler). Toto: 169; 10, Platz: 25; 16, 13; 10. Ferner liefen: Hingender Goldader, Witterrose, Edmete, Gebull, Dergiz.
5. Rennen. 1. Böhler (Ruhlieb), 2. Weisome Bily (Edler), 3. Albert (Certe). Toto: 125; 10, Platz: 27, 29, 35; 10. Ferner liefen: Ceres, Hinggriff, Fontalica, Magelone, Simplicite, Epiri, Henriette, Verbi, Paris.
6. Rennen. 1. Hst. 1. Ostfisch (Stellan), 2. Gönogel (Unterholzger), 3. Ollen (Eitel). Toto: 53; 10, Platz: 20, 33, 35; 10. Ferner liefen: Adrofe, Spiridus, Gschelmbund, Cicero II, Wühler, Lehemann, Jandla.
7. Rennen. 2. Hst. 1. Schloffer (Rote), 2. Soul (Schüller), 3. Rote (Certe). Toto: 500; 10, Platz: 63, 28, 16; 10. Ferner liefen: Gerdemach, Goldammer, Osterfeld, Lucanymphie, Gyarbas-Gretel, Feiling, Anterin, Luger.
8. Rennen. 1. Dhlundt (Certe), 2. Kotscher (Edler), 3. Weisau (Eiminger). Toto: 81; 10, Platz: 18, 21, 31; 10. Ferner liefen: Zurbal, Rindensblüte, Diplomat, Lebensbedürftig, Vignau, Georg, Kargenlunde.
9. Rennen. 1. Teiberg (n. Bachmann), 2. Eumichtig (n. Falkenhausen), 3. Ritter Neubart (Dr. Red). Toto: 180; 10, Platz: 88, 31, 41; 10. Ferner liefen: Eichwald, Galante, Cosa Bianca, Wolfenstieber, Traumbauer, Burggräber, Zammergeier, Handwarrt, Landtsnecht, Rosenkönig, Colama, Gnoceng.

Weiter bis Montag mittag. Etwas wärmer, vielach heiter bei mäßigen nördlichen bis südwestlichen Winden. Keine erheblichen Niederschläge. Später im Nordwesten Erlebung.

UNITED STATES LINES

Amerikanische Regierungsdampfer
NACH NEW YORK
von Southampton - Cherbourg
LEVIATHAN
25. August, 18. September, 6. u. 30. Oktober, 20. November
Von BREMEN über Southampton und Cherbourg nach NEW YORK

GEORGE WASHINGTON	
19. September	24. Oktober
President Roosevelt	29. August
President Pilmore	30. August
President Harding	3. September
President Arthur	12. September
America	20. September
	31. Oktober

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später
Alle Näheres durch untenstehende Adressen
Vorläufige Gelegenheits-Güterbeförderung

UNITED STATES LINES

Berlin W 8, Unter den Linden 1 NW 40, Invalidenstr. 93
Berlin W 9, Budapester-Str. 5 W 8, Unter den Linden 22
General-Vertrieb: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Aus der Partei.

Organisationsbeschlüsse über die Politik der Partei.

Groß-Hüringen. Der Bezirksvorstand und Bezirksbeirat der SPD. Groß-Hüringens nahm in seiner Sitzung vom 21. August 1923 zur Frage der Großen Koalition folgende Entscheidung an: „Der Bezirksvorstand hält in der Frage der Großen Koalition nach wie vor an der Auffassung fest, die in der Entscheidung der Funktionärerversammlung für Groß-Hüringen vom 6. August zum Ausdruck gebracht worden ist.“

Der Bezirksvorstand kann die Gründe, die zur Ablehnung der Einberufung des Parteitagcs angeführt werden, nicht gelten lassen. Dem Parteivorstand und der Reichstagsfraktion war die politische Situation bekannt. Die Stellung der Partei zur Regierung Cuno war schon mehrere Monate vor der Regierungskrise eine vielumstrittene. Zu einer Klärung dieser Frage war deshalb genügend Zeit zur Verfügung. Die Nichtberufung des Parteitages hat die erforderliche Klärung verhindert, und die Partei in die schwierigste Lage gebracht. Die Politik der Partei hat nur dann politisches Gewicht, wenn klar zu erkennen ist, daß diese Politik getragen ist vom Mehrheitswillen der Parteimitglieder. Diesen Willen objektiv zu erforschen, waren die Parteinstanzen nicht bemüht.

Nach vorzüglicher Tatsache erhebt der Bezirksvorstand folgende Forderungen:

1. Sofortige energische Maßnahmen zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der arbeitenden Bevölkerung. Dazu ist vor allem nötig: Beschaffung von Devisen und Krediten, damit das Reich, die Länder und Kommunen diese Maßnahmen durchführen können. Entfaltung des Ernährungsministers Lütke.

2. Rückwärtslose bei den Besitz belastende Steuerpolitik und eine dementsprechende Steuererhebungs- und Verwaltungspraxis. Energische Maßnahmen gegen die einseitige Sabotage des Betriebes und gegen die Lahmlegung des Produktionsprozesses.

3. Loslösung der Reichsmehr von allen Geheimorganisationen. Energische Bekämpfung der Geheimorganisationen. Beseitigung des Reichswehrministers Geiler.

Die Gesamtpartei hat in Verbindung mit den Gewerkschaften sich restlos für die Durchführung dieser Forderungen einzusetzen. Für die schon weiter gefassten Forderungen müssen ebenfalls alle Maßnahmen zur Verwirklichung getroffen werden.

An die Mitglieder der Partei richtet der Bezirksvorstand und Beirat die Aufforderung, unter voller Wahrung der Einheit der Partei die Diskussion zu führen und Partei und Presse die Treue zu bewahren.

Erfurt. Die Mitgliederversammlung der SPD. Erfurts nahm gegen wenige Stimmen folgende Resolution an:

„Die am 17. August tagende Versammlung der SPD. Erfurts betrachtet die stärkste Geschlossenheit der Partei als die erste Voraussetzung für den Erfolg jeder Politik.“

Sie verurteilt daher jede Art von Sonderkonferenzen.

Die Versammlung erklärt sich mit der Politik der Reichstagsfraktion einverstanden, sie erwartet aber auf das Bestimmteste, daß die Fraktion alles daransetzt, um die aufgestellten Forderungen durchzuführen.“

Braunschweig. Eine Mitgliederversammlung der SPD. Braunschweigs nahm am 22. August einstimmig folgende Entscheidung an:

„Die Mitgliederversammlung des Ortsvereins Braunschweig verweist auf das Programm der SPD., das anlässlich des Eintritts unserer Genossen in die Reichsregierung aufgestellt wurde und fordert schleunigen Rücktritt des Reichswehrministers Geiler und schnellste Annäherung Deutschlands zum Völkerbunde.“

Köln. In einer zahlreich besuchten Funktionärerversammlung des Kreisverbandes Köln wurde mit übergroßer Mehrheit folgende Resolution angenommen:

„Die am 20. August im Volkshaus sehr zahlreich versammelten Funktionäre des Kreisverbandes erklären, daß sie den Eintritt unserer Partei in die Regierung der Großen Koalition im Augenblick als eine politische Notwendigkeit in Anbetracht der innen- und außenpolitischen Lage ansehen. Die Kölner Partei stellt sich geschlossen hinter unsere Genossen in der Regierung und sagt ihnen volle Unterstützung zu. Sie erwartet aber andererseits, daß die sozialdemokratischen Minister alles tun werden, um die von der Fraktion aufgestellten Forderungen durchzuführen.“

Essen. Die Generalversammlung der SPD. Essens faßte folgenden Beschluß:

„Die im Burggymnasium am 16. August tagende Generalversammlung der Sozialdemokratischen Partei, Kreis Essen, billigt die Beschlüsse der Reichstagsfraktion, erwartet aber zugleich, daß die Genossen in der Regierung Stresemann unter allen Umständen dahin wirken, daß das Rotprogramm der Sozialdemokratie durchgeführt wird. Ferner wird die Reichstagsfraktion ersucht, alles daran zu setzen, damit der Reichswehrminister Geiler aus der Regierung verschwindet.“

Heilbronn. Eine Versammlung der SPD. Heilbronn nahm am 22. August eine Entscheidung an, in der zunächst gegen die Ausnahmebestimmungen der württembergischen Regierung, sowie gegen die unbegrenzten Hausdurchsuchungen bei Ulmer Sozialisten und das Kassenurteil über die Stuttgarter Metallarbeiter energische Protest erhoben wird. Dann heißt es über die Politik der Partei:

„Mit dem von der Reichstagsfraktion herbeigeführten Sturz der unfähigen Regierung Cuno, die das deutsche Volk in grenzenloses Unglück führte, ist die Sozialdemokratische Partei Heilbronn einver-

Freiwillige Kampffondsbeiträge

zur Abwehr der Gefahren für die Republik und zur energischen Vertretung der Interessen der arbeitenden Bevölkerung, werden zurzeit in Berlin nötiger denn je gebraucht.

Die Rechtsbolschewisten

versuchen geküßelt mit verstärkter Energie die trostlose wirtschaftliche Lage der Republik noch mehr zu verschlechtern und sich selbst daran zu bereichern.

Die Kommunisten

sind bestrebt, die so erzeugte große wirtschaftliche Not des Volkes für ihre politischen Zwecke umzumünzen. Enorme Geldmittel erfordern die deshalb notwendigen schweren Kämpfe gegen beide Extreme. — Hierfür sende jeder, der es kann, schnell und reichlich auf Post-Konten Berlin Nr. 48743 an Alex. Pagels, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, seinen freiwilligen Beitrag ein.

standen. Sie erwarten von den sozialdemokratischen Ministern im neuen Reichskabinett und von der Reichstagsfraktion, daß sie mit aller Kraft und Rücksichtslosigkeit für die rasche Durchführung ihres Wirtschaft- und Finanzprogramms wirken. Die Versammlung richtet an alle Parteigenossen und an das ganze schaffende Volk den Appell, sich mit Energie und Tatkraft hinter die Sozialdemokratie zu stellen, damit es gelingt, die deutsche Republik vor dem drohenden Zerfall und das deutsche Volk vor der totalen Verelendung zu retten.“

Mugsburg. Eine Mitgliederversammlung der SPD. Mugsburgs am 20. August nahm einstimmig folgende Entscheidung an: „Die Versammlung ist überzeugt, daß die Verpflichtung der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei vorlag, in dieser Zeit schwerster Bedrängnis des deutschen Volkes wieder — wie auch schon früher zu wiederholten Malen — alle Rücksichten auf das Wohl und Wehe der Partei zurückzustellen, um ihrem Volk und der deutschen Republik zu helfen, was in ihren Kräften steht! Die Versammlung billigt deshalb trotz aller Bedenken, die gegen die Große Koalition bestehen müssen, die Haltung der Reichstagsfraktion und bezeichnet es als Pflicht aller Parteigenossen, durch Aufklärung und unermüdete Mitarbeit die Arbeit der Reichstagsfraktion zu unterstützen!“

Ein „außeramtlicher“, aber zweifellos von der bayerischen Regierung oder ihr nahestehenden Personen lancierter Bericht über den bayerischen Ministererrat vom Freitag, der in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ erschienen ist, stellt eine Mißtrauensstimmung gegen die neue Reichsregierung fest, die in ihrer Schroffheit kaum noch zu überbieten ist.

Darin bezeichnet die bayerische Regierung ihre Meinung als diejenige des bayerischen Volkes und behauptet, daß die bayerische Staatsregierung ihre Erklärung gegen die Reichsregierung „in völliger Übereinstimmung mit dem Willen des bayerischen Volkes“ abgibt.

Das ist eine maßlose, durch feinerlei Gründe gerechtfertigte Ueberhebung, die eine grobe und — wie man annehmen muß — nicht unbeabsichtigte Täuschung der Öffentlichkeit darstellt.

Die Versammlung stellt fest, daß die bayerische Regierung nicht das mindeste Recht hat, ihre Angriffe gegen die Reichsregierung als in Übereinstimmung mit der bayerischen Gesamtbevölkerung ausgeführt zu bezeichnen. Hinter der Regierung Knilling steht lediglich ein Teil des bayerischen Volkes, noch dazu der politisch am wenigsten reifste, während ein anderer großer Teil der bayerischen Bevölkerung diese Regierung lieber heute als morgen verschwinden sehen würde!“

Der sozialistische Studentenbund.

Zu dem Artikel im „Jugend-Vormärts“ vom 25. August erhalten wir vom Sozialistischen Studentenbund, Ortsgruppe Berlin (gez. Kurt Bloch, K. Gurland) eine Zuschrift, die erklärt, es sei nicht wahr, daß die Satzungen des Bundes „bei jeder Sitzung“ geändert werden, wahr sei, daß zu Beginn des letzten Semesters die Satzungen zum erstenmal geändert worden sind. Es sei ferner nicht wahr, daß „alle Bestrebungen der in der SPD. organisierten Mitglieder des Bundes, zu erreichen, daß als oberster Grundged (für?) die Zugehörigkeit zum Bund die Mitgliedschaft bei der SPD. zu verlangen sei, von den verschiedenen Vorständen hintertrieben“ worden wären. Wahr sei vielmehr, daß ein dahingehender Antrag des ersten nach der Vereinigung der sozialdemokratischen Parteien gewählten Vorstandes von einer auf die Debourgruppe sich stützenden Mehrheit in derselben Mitgliederversammlung, die sich mit der Abänderung der Statuten befaßte, abgelehnt wurde. Schließlich sei nicht wahr, daß sich jemals Vorgänge anlässlich der Anwendung des § 11 der Statuten abgespielt hätten, wie sie der Artikel schildert. Ueberdies laute der betreffende Paragraph der Statuten: „Nur Mitglieder sozialdemokratischer Parteien können dem Vorstände angehören.“ Da die Angehörigen der Debourgruppe aus dem Bunde ausgetreten seien, besage dieser Paragraph sinngemäß, daß nur Mitglieder der SPD. bzw. ausländischer Bruderparteien in den Vorstand gewählt werden können.

Das Fehrenbach-Urteil vor dem Deutschen Reichstage. Unter diesem Titel erscheint im Verlage von G. Birk u. Co., München, Altheimerstr. 19, als Broschüre der stenographische Bericht der Reichstagsverhandlungen über den Fall Fehrenbach. Da die Debatte im Reichstag unter voller Würdigung der gesamten Unterlagen mit offenem Freimut geführt wurde, ist nun das ganze dem Falle zugrunde liegende Material für die öffentliche Erörterung verfügbar. Erst jetzt kann die Öffentlichkeit die erschreckende Tatsache erkennen, daß Fehrenbach zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde wegen der Uebergabe eines Telegramms, das feinerlei Einfluß auf Deutschlands Schicksal hatte und auch nicht haben konnte, daß Fehrenbach zu einem weiteren Jahr, Gargas zu 12 Jahren und Sembke zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden, wegen Erstattung von Berichten, die „dem Wohle des Reiches förderlich“ waren. Aus der Broschüre über die Reichstagsverhandlungen ergibt sich die absolute Unhaltbarkeit des Münchener Urteils. Die Broschüre gelangt zu dem sehr mäßigen Preise (20 000 M.) zur Ausgabe, um sie möglichst weiten Kreisen zugänglich zu machen.

Jetzt Ausnahmetage!
Bären-Stiefel
preiswert und erstklassig
zum Wandern
für die Berge
fürs Auto
fürs Motorrad
für die Jagd
sowie Reiten
sowie Winterstiefel
Hans Bähr Spezialhaus Berlin C. 19
Spittelmarkt 7 (vor der Brücke)
Kurfürstendamm 241
und Kommandantenstraße 57
Verlangen Sie illustrierte Preisliste.
Niederlass.: München, Ismaning, H. Arnika, Dillingen Str. 18, Brunnau (Berl.), Schöneberg (Berl.), Frankfurt (Hpt.), Oberhausen (Hpt.), Köln (Hpt.), Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld, Bielefeld.

Persil bleibt Persil
das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Wäsche- u. Stickerie-Industrie A
Eröffnung der 1. Berliner Einzel-Verkaufsstelle
Gr. Frankfurter Str. 9, I. Etage

Um uns in Berlin einzuführen und damit jedem Gelegenheit geboten ist, sich von den preiswerten und guten Qualitäten unserer Ware zu überzeugen, vergüten wir bei einem Einkauf von 3000 000 Mark an 200 000 Mark Fahrgeld!

In der Eröffnungswache vom 25. August bis 1. Sept. geben wir auf alle Einkäufe **25 Prozent Rabatt in bar**

Außerdem erhält der Käufer der 100 Bettgarnitur 1 Kaffeegedeck mit 6 Servietten im Werte von 9 000 000 M., der Käufer der 300 Garnitur 1 Tafeltuch weiß Damast für 12 Personen mit 12 Servietten im Werte von 16 000 000 M. gratis! In Höhe dieses Betrages können auch andere Waren aufgenommen werden.

Bei Vorlegung der Abonnementsquittung 10% Rabatt extra

Unsere Spezialitäten sind:
Bettwäsche, Inletts, Handtücher u. Tischwäsche
Uberschlaglaken, Plumeaux u. dazu pass. Kissen
angefertigt in eigener Stickerie
Damen-Leibwäsche
Sämtliche zum Verkauf gestellte Waren sind eigene Fabrikation, dadurch besonders billig!

Restehandlg.
Haarpuder
Goldstr. 2
Korsetts, Damenstoffe,
Seiden, Samt,
sämtliche Futtermittel
bedeutend unter Preis

**Schreib
Rechen
Maschinen**
Beit
Weinitschke
Geydelstr. 3

Vorwärts-Inserate
verbürgen Erfolg!

Bettwäsche
Glas Wäsche noch günstigste Angebote!
Deckstoffbezüge 4500 T. 5700 T. 6300 T.
aus prima Lino-Wäschetuch
Bettlaken . 2200 T. 3546 T. 4958 T.
aus pr. Nessel, Lino, Wäschetuch
Bunte Bettbezüge waschsch. u. farbecht
in reicher Auswahl

Uberschlaglaken aus bestem L.-non.
Makotuch oder Reizelein in herrlichen
Ausführungen. Hierzu passende Parade-
Kissen und Pizmasse.

Handtücher . 420 T. 550 T. 642 T.
gute Qualität.
Pr. federdicke Inletts, Lino, Wäschet-
stoffe, Labenstoffe, bunte Bezugsstoffe,
Tischtücher, Servietten.

Allerbeste Bett-Baumwolle und Blinli-
Reize Auswahl, Parfümische zu-
vorkommende Bedienung.

Stumpen-Jäger
Kottbuser Damm 73
Landsberger Straße 88
Drauziner Straße 33
Charlitz, Wilmersdorfer Str. 37
Schlagel von 9-1

Allgemeine Ortsstranzenliste
Berlin-Stichtenberg
Bekanntmachung

Für die Woche vom 27. August bis einschließlich 2. Sept. 1923 werden folgende Beihilfen, Grundbühne und Beiträge festgesetzt:

Stufe	Grund- lohn	Bühne	Rabat pro Ro- lenbetrag	Beitrag pro Ro- lenbetrag
A	285 000	2 560 000	11 400 000	25 200
B	170 000	5 320 000	23 800 000	57 000
C	950 000	3 085 000	34 650 000	98 000
D	1 700 000	10 710 000	45 000 000	135 000
E	1 710 000	13 585 000	57 150 000	171 000
F	2 100 000	16 065 000	68 550 000	210 000
G	2 400 000	18 000 000	80 100 000	249 000
H	2 550 000	21 915 000	91 250 000	285 000
I	3 240 000	24 640 000	105 640 000	324 000
J	3 500 000	u. mehr	u. mehr	350 000

(Reichsberg 753 753 mal 3 aufgerundet auf 3 900 000)

Die erhöhten Leistungen treten ab 24. September 1923 in Kraft.

Da sich in der Regel das Einkommen durch die Unterzöhen erhöht, bleiben die Beihilfen auch nach der neuen Tabelle in derselben Grundbühnenstufe wie bisher.

Sollte das tatsächliche Einkommen mit obiger Tabelle nicht übereinstimmen, so mag eine Umrechnung innerhalb einer Woche erfolgen.

Berlin-Stichtenberg, den 23. August 1923
Der stellvertretende
O. Selke, Vorsitzender.

Altmetalle
kauft von
**Fabriken
Handwerkern
Händlern usw.**
W. Nelke
Belle-Alliance-Str. 91

Ständiges Lager
von über
150 Stunduhren
in allen
Holz- und Silberten
Schritt, Garantie
Büro- u. Ladenuhren
Wand- u. Küchenuhren
Stopp- u. Automaten
Glas-, Lange-Uhren
14 Karat Gold-Arm-
hand-Uhren sowie
Herrn-Uhren
Gold-Franzosen
Juwelen, Silber-
Kisten nach Gewicht
Alpaka-Bertecke
Karl Wutke
Uhrmachermeister
Juvalidenstr. 16
Ecke Gartenstraße
(Siedl. Bf.)
Gegr. 1900

Hohe Preise
Brillanten, Gold-, Silber-, Platinbruch
kaufen en gros und détail
Edelmetall-Sinkaufsgesellschaft m. b. H.
Herrmann & Co.
Wilhelmstr. 39 Ecke Kochstraße Wilhelmstr. 39

Wir kaufen auch kleine Posten ausgekämmte
Frauenhaare
einwandfreie Ware, und zahlen heute
3 Millionen Mark für das Kg
für große ein Drittel
Haarverwertung A.-G., Belle-Alliance-Pl. 12

Ischias
In Ischias, Stadt u.
Bd. 1, 15 T. laut
Anzahlstr. 18
1-1-11. Juli

Theater, Lichtspiele usw.

Philharmonie. Sonnabend, 8. September, 8 Uhr:
Einziges Konzert vor der Amerikareise

ONEGIN

Am Flügel: Michael Raucheisen

Programm: Hugo Wolf, Schubert, altitalienische Arien, schwedische u. spanische Lieder. Kart. b. Bock, Wertheim, Abendk. — Die Hälfte des Reinertrages wird dem Berliner Ausschuss f. Auslandshilfe u. Kinderspielung zugeführt

Konzert-Dir. Hermann Wolff

Volksbühne
3 Uhr: La Traviata
Tägl. 8 Uhr:
Der Gperrball

Lesing-Theater
Heute bis Dienst. 8:
Pflanzhauskomödie
Mittwoch bis Freitag 8:
Der Strom

Casino-Theater
8 U. Die 8 U.
neuen Reichen

Deut. Künstler-Th.
Max Adalbert
in: **Die Jugend-
prinzessin**
Musik v. Kurt Zorlig
Tägl. 7 1/2 Uhr

Neues Operetten-Theater
7 1/2 **Katja** Emmy Krentzner
von d. Volkoper
Wien als Gast

Admirals-Varieté
Das Internationale
August-Programm

Wien-Berlin
Unterhaltungs-Varieté

Das größte Nach-
mittag - Kabarett
Das neue sensationelle
Varieté - Programm
Große Bier-Abteilung

Deutsches Th.
7 1/2 Uhr:
Schneider Wibbel
Kammerspiele
7 1/2 Uhr:
Fabrikant Leutner

Gr. Schauspielhaus
8 Uhr:
Sommernachtsstraum

Theater f. d.
Königsplatz, Straße
8 Uhr:
Kreisler I. Teil

Berliner Th.
7.30 U. **Mädi**

Ausschneiden! Central-Theater Anhaben!
in der Alten Jakobstraße 30/32

Einmalige Extra-Vorstellung für die Leser des „Vorwärts“

Tgl. 8 Uhr **Evechen Humbrecht** Tgl. 8 Uhr

In der Titelrolle: **Ise Muth**
Unsere Leser zahlen für alle Plätze
nur 1/4 des Kassenpreises!

Gültig bis 30. August für 1-4 Personen

Ausschneiden! Ausschneiden!

Waldhalla-Theater Weinbergsweg 19-20
a. Rosenthaler Platz

Tägl. 8 Uhr:
Die spanische Fliege

Schwank v. Arnold u. Bach
Sie lachen Tränen über
Herbert Paulmüller, Willi
Krüger u. Alfred Horsten

Nachmittags **Die Pfarrhauskomödie**
Die Hälfte der Abendpreise.
Zutritt!

Ausschneiden! Ausschneiden!

**Drunter und Drüber
Drunter und Drüber
Drunter und Drüber
Drunter und Drüber
Drunter und Drüber
Drunter und Drüber**

ULAD

Täglich
Großes Monumental-Feuerwerk

Ermäßigte Preise Ein Kind frei

ROYAL MAIL LINE
Die Königl. Englische Postdampfer-Linie
Gegründet 1839

Regelmäß. beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst

HAMBURG - NEW YORK

P.-D. „Orbita“ 5. Sept. 10. Oktbr.
P.-D. „Orca“ 19. Septbr. 24. Oktbr.
P.-D. „Orduna“ 26. Sept. 31. Okt.
P.-D. „Ohio“ 3. Oktbr. 7. Nov.

Fahrpreise HAMBURG-SOUTHAMPTON:
I. Klasse £ 5, Kajüte u. II. Klasse £ 3.10 s.

BRASILIEN - LA PLATA
von Southampton und Cherbourg

P.-D. „Andes“ 31. August
P.-D. „Arlanga“ 14. September

Anschlußdampfer von Hamburg.

Nähere Auskunft erteilen:

ROYAL MAIL LINE G. m. b. H.
HAMBURG BERLIN
Alsterdamm 39 Unter den Linden 17-18

sowie für Passage:
Brasch & Rothenstein, Berlin
Unter den Linden 71

Änderungen vorbehalten

Kleines Th.
Klassisches halbes Herz

Residenz-Th.
in Wst. von Theater in:
Der gute Ruf

8 U. **Trianon-Th.**
Eugen Burg in:
Casanova Sohn

Theater des Ostens
7 1/2 U.: Die Dame
mit der Maske

LUNA PARK
Ab 2 Uhr voller Betrieb, Feuerwerk

Th. a. Korb, Tor
Tägl. 7 1/2 Uhr
ELITE
Sänger
Im kritisch
August-
Programm
u. u. „Arden
und Faust“

**Berliner
Bockbrauerei**
Belle-Alliance-
Ecke Fiedlinstraße.
Jeden Dienstag,
Freitag, Sonntag
Erstklass. Kabarett
Anfang 8 Uhr

Erabrennen Kuhleben
Sonntag, 26. Aug., nachm. 2 U.

Bettwäsche

Einmaliges günstiges Angebot
durch rechtzeitigen Einkauf!

Deckbetttügel 4200 T.
Bettdecken 2450 T.
Inletts 6000 T.

Wäschezettel, Bettendücken, Tisch-
wäsche, Friseurwäsche, Beherbergungs-
wäschen, Damast und Handtücher

Fabrikpreise! Fabrikpreise!
Reelle ischmännische Bedienung

**Älteste Spezial-
Bettwäsche-Fabrik**

Gräfstraße 39 (Hasenheide)
Brunnenstr. 10 (Rosenthaler Pl.)
Spandau, Potsdamer Straße 20

Billige Seifen v. 12 Fabriken
Seifenfabrik Wilsdorfstraße 28, Bf. Mex.-Platz

Harte Aushaltseife
Riegel und Stücke. Schläger für Säbeler.
Wiegandstraße 10.

**Drum prüfe, wer
sich ewig bindet!**

Als Selbsthersteller liefere ich in
Qualität und Preis einzig dastehend

Trauringe

1 Ring Dukatingold v. M. 11 000 000 an
1 Ring 983 gestemp. v. M. 6 500 000 an
1 Ring 333 gestemp. v. M. 4 000 000 an
Einfache Ringe v. M. 2 500 000

H. Wiese, Juwelier
Berlin N., Artilleriestr. 30
Berlin W., Passauer Str. 12

Bitte auf Hausnummer achten.

Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.
Anfragen u. Bestellungen ohne Rückporto können nicht erledigt werden.
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt.

Telegr.-Adr.: Trauringkano Berlin.

Hermann Engel
Landsberger Straße 85-86-87

**10 Beispiele
meiner außergewöhnlichen Billigkeit!!**

Reinwollene Cheviottfleider in marine und bleu . . . 8 575 000
Schwerer Winter-Wolff Prima-Dualität 17 640 000
Baby-Flauschmäntel mit Wänge 4 160 000
Gestreifte Oberhemdblusen 3 430 000
Moderner Blusenstoff in Streifen 1 960 000
Trikot-Hemden mit Einsatz in guter Qualität . . . 3 185 000
Weiße Dressservietten 60/60 980 000
Pa. weiße Gerstentornhandtücher m. roter Kante . 539 000
Halbstores Etamine, mit Einlagen 3 400 000
Etamine-Bettdecken 2bettig, in reichhalt. Ausführung 17 150 000

Herbst-Modell-Ausstellung
herrlichster Damen- u. Kinder-Konfektion, Damenhüte u. Pelz-Konfektion

Abgabe nur je 1 Stück

Nur 2 Tage!!!

Ausnahme Angebote!

Weiche Flauschmäntel . . . 14 1/2 22 29 Millionen
Eskimomäntel 32 43 57
Reinwollene Strickjacken . . . 7 3/4 11 1/2
Kunstseidene Jumper 5 3/4 7 1/2 11
Modellkostüme 38 49 65

Für die 2 Ausnahmetage 5% Rabatt auf
Feine Pelzmäntel, Seal Electric, Skinks, Katzen-
jacken, Biebertmäntel, Astrachan, Krimmermäntel
in grosser Auswahl.

Simon Westmann
Damenkonfektion und Trauermagazin
1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstr. 37a 2. Geschäft: Berlin W 9, Gr. Frankfurter Str. 115

Handhabung **PRAKLAPP** Kinderleicht!

„Das praktische klappbare Bett“

Aufge-
stellt Zusammen-
geklappt

wie jede andere
Metallbettstelle
weiß od. schwarz

mit der Polstermatratze
unter ein anderes
Bett zu
schieben

PRAKLAPP
DAS PRAKTISCHE KLAPPBETT

**Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig**
Aufpassen! Man irrt sich - Lustig nur
Gundvertrieb

Alleinverkauf in Groß-Berlin

TÜCKMAR
QUALITÄT

Gold. Jubiläumstag Berlin 21
Goldene Medaille Wroclaw 21
Großes Goldenes Ehrenkreuz
Wien 1922

Zu haben in d. städt. Buchh.



**HAMBURG - AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES**

Nach
**NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-
AMERIKA**

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche
und ausländische Häfen. — Her-
vorragende III. Klasse mit Speise-
und Raucher- u. Erstklassige Saloon-
und Kabinendampfer.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Eisenbahnfahrkarten
zu Schalterpreisen. Zusam-
menstellb. Fahrscheine
für das In- und
Ausland

Schlafwagenplätze
Bestkarten für deutsche
und für internationale
Schlafwagen

Reisegepäckversicherung
ohne Zeitverlust zu gün-
stigen Bedingungen, auch
für Übersee

Luftverkehr
Kundenge, Reklameflyge,
Brief- u. Paketbeförderung

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG - AMERIKA LINIE
Hamburg und deren Vertreter im
BERLIN W 8, Unt. d. Linden 8
Potsdamer Platz 3
Leipziger Str. (Kaufhaus Nept.)
Frachtauskünfte erteilt das
Schiffstrachtenkontor G. m. b. H.
BERLIN W 8, Unt. d. Linden 8

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Lindenstraße 83/85
Geschäftszeit vom 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telephon: Amt Norden 833 bis 836
und 6592 bis 6595.

Achtung! Graveure und Zifeleure
Montag, den 27. August, nachmittags
5 Uhr, im Verbandshaus (Wertheim-
lojenfall, portiere), Eintrachtsstraße 83/85

Berufsammlung
der Graveure u. Zifeleure,
die unter den Bestimmungen des
Reichsarbeitsgesetzes arbeiten.
Tagesordnung: 1. Bericht von d.
Verbandsmitgliedern im Reichsarbeits-
ministerium. 2. Diskussion
Jede Mitgliedschaft und jeder Betrieb
muß vertreten sein

Montag, den 27. August, nachmittags
5 Uhr, in den „Sophien-Sälen“,
Sophienstraße 11/13

Branchenversammlung
der Metallarbeiter, Galvanisierer,
Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.
Tagesordnung: 1. Stellungnahme
zum Streik in den Außenbetrieben.
2. Diskussion. 3. Verabschieden.

In Anbetracht der wichtigen Tages-
ordnung ist vollständiges Erscheinen
dringende Pflicht — Die Betriebsrats-
mitglieder treffen sich eine halbe Stunde
früher als die übrigen Mitglieder.

Montag, den 27. August, nachmittags
5 Uhr, im Verbandshaus (Eintrachts-
lojenfall), Eintrachtsstraße 83/85

Berufsammlung
der Hauptgruppe VII. Unter-
gruppen 22 und 23.
Tagesordnung: 1. Vortrag. 2.
Diskussion. 3. Gruppenangelegenheiten
und Beschlüsse.
Das Erscheinen aller ist Pflicht.

Montag, den 27. August, abds. 6 Uhr,
im Verbandshaus (Eintrachtslojenfall),
Eintrachtsstraße 83/85

Branchenversammlung
der Bauausführer.
Tagesordnung: 1. Bericht über die
Bauverhandlungen. 2. Diskussion.

Die Kommissionsmitglieder und
Beitragende treffen sich eine halbe
Stunde früher in demselben Lokal.

Montag, den 27. August, abds. 7 Uhr,
im Hotel von Schwarz, Reibitzstraße 30

Sitzung
der Branchenkommision der
Maschinenarbeiter.
Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht!

Dienstag, den 28. August, nachmittags
5 Uhr, in den „Madras-Bildern“,
Unter den Linden 21

Branchenversammlung
der Schraubendreher und
dreherinnen, sowie aller
in den Schraubendrehen Be-
schäftigten.
Tagesordnung: 1. Der General-
rat und seine Arbeit. Referent: Gen.
Kurt Fischer. 2. Branchenanglegen-
heiten und Beschlüsse.
Mitgliedsbuch legitimiert.

Dienstag, den 28. August, nach-
mittags 5 Uhr, im Hotel von Bieffin,
Stargarder Straße 8

Branchenversammlung
der Feilenarbeiter.
Tagesordnung wird in der Ver-
sammlung bekanntgegeben.

Dienstag, den 28. August, abds.
7 Uhr, im Verbandshaus (Zimmer 13),
Eintrachtsstraße 83/85

Sitzung
der Branchenkommision der
der Werkzeugmacher.
Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

Die Beiträge betragen ab 30. Tage,
tägig am Sonntag, den 28. August:

Stufe I	650 000 M.
II	550 000
III	450 000
IV	400 000
V	350 000
VI	30 000
VII	10 000
VIII	20

Die Ortsverwaltung.

**AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Fracht-
verkehr mit eigenen Dampfern. An-
kunft vorzügl. Unterbringung u. Ver-
pflegung für Reisende aller Klassen

**Reisegepäck-
versicherung**

Nähere Auskunft durch
**NORDDEUTSCHER
LLOYD**
+ BREMEN +
und seine Vertretungen

in Berlin W 8:
Norddeutscher Lloyd, Kaffee-
bureau Berlin, Unter den
Linden 1 (Hotel Adlon).
in Berlin NW 40:
Generalvertretung: F. Mon-
teaux, Invalidenstr. 93.
in Berlin W 9:
Transatlantisches Reise- und
Verkehrsbureau, Dudenpöster
Straße 5.
in Berlin W 8:
Weltreisebureau „Union“,
Unter den Linden 22.



**AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN**

Regelmäßiger Personen- und Fracht-
verkehr mit eigenen Dampfern. An-
kunft vorzügl. Unterbringung u. Ver-
pflegung für Reisende aller Klassen

**Reisegepäck-
versicherung**

Nähere Auskunft durch
**NORDDEUTSCHER
LLOYD**
+ BREMEN +
und seine Vertretungen

in Berlin W 8:
Norddeutscher Lloyd, Kaffee-
bureau Berlin, Unter den
Linden 1 (Hotel Adlon).
in Berlin NW 40:
Generalvertretung: F. Mon-
teaux, Invalidenstr. 93.
in Berlin W 9:
Transatlantisches Reise- und
Verkehrsbureau, Dudenpöster
Straße 5.
in Berlin W 8:
Weltreisebureau „Union“,
Unter den Linden 22.

Frauenhaar
N. 4 000 000 f. 1 Kilo einwandfreie
Ware, grau 60 Proz. weniger

F. R. Müller, Alexanderstr. 37a,
1. Etage,
an der Kaiserstraße.

Zigaretten
Zigarren
Rauch-, Kau- und
Schnupftabak

nur beste Qualitäten und
äußerst preiswert.

Ständig großes Lager nur
für Wiederverkäufer!

Hans Linse
Berlin NW 52, Flemingstr. 9
Amt Moabit 8641.

Bahnverbindungen: Straßenbahn
Kriminialgericht, Bahnhof Bellevue
und Lehrter Bahnhof.

Geschäftszeit von 9 bis 5 Uhr.

Wirtschaft

Lebenshaltungskosten und Großhandelspreise.

Es ist noch gar nicht allzu lange her, daß die Lebenshaltungskosten in weitem Abstände hinter den Großhandelspreisen nachhinken, wenn der Dollar stieg. Die behördlichen Preisbindungen, welche allmählich von einer bürgerlichen Reichstagsmehrheit abgebaut worden sind, verhinderten zusammen mit der Wuchererzeugung, daß alle die Verbraucher das Risiko der Geldentwertung zu tragen hat.

In der folgenden Uebersicht ist diese Entwicklung tabellarisch dargestellt. Die amtlichen Zahlen des Großhandelsindex auf der linken Seite sind mit denjenigen Ziffern des amtlichen Lebenshaltungsindex, welche die betreffende Großhandelswertziffer übersteigen, durch feine Linien verbunden:

Table with 4 columns: Datum, Großhandelsindex, Lebenshaltungsindex, Datum. It shows a clear upward trend in both indices from April to August 1923, with the cost of living index consistently higher than the wholesale price index.

Erst am 28. Mai war danach der Großhandelsindex vom 5. April durch den Lebenshaltungsindex eingeholt. Es dauerte rund 7 Wochen, bis die Kleinhandelspreise sich auf das Niveau der Großhandelspreise erhoben. Diese Frist verkürzt sich immer mehr. Der Großhandelsindex vom 15. Juni ist bereits am 11. Juli, nach vier Wochen, von den Lebenshaltungskosten eingeholt, derjenige des 17. Juli nach zwei Wochen; der Stand der Großhandelspreise vom 14. August ist selbst dann, wenn man die Veränderung in der Berechnungsmethode des Lebenshaltungsindex berücksichtigt, schon nach sechs Tagen von diesem erreicht.

Dabei muß man noch im Auge behalten, daß der Lebenshaltungsindex sozusagen zwangsläufig niedriger sein muß als der Großhandelsindex, weil er ja auch eine Reihe von Waren und Leistungen enthält, deren Preise durch behördliche Regelung von einer allzu schnellen Anpassung an das Weltmarktniveau abgehalten werden (Markenbrotpreis, Wohnungsmieten). Unter Berücksichtigung dieses Momentes kann man sagen, daß die Kleinhandelspreise sich in den letzten Wochen viel schneller erhöht haben als früher, und das liegt daran, daß man mit dem System der Gold- oder Schlüsselpreise das Risiko der Geldentwertung, welches früher zu einem erheblichen Teil vom Kleinhandel getragen wurde, auf den Endverbraucher abwälzt. Aus dieser Preisgestaltung der letzten Wochen ergibt sich der unabweisbare Schluss, daß man unter allen Umständen bei einer Senkung des Dollarkurses wird darauf dringen müssen, daß sich auch dann der Kleinhandel in dem gleichen beschleunigten Tempo einer Ermäßigung der Großhandelspreise anpaßt, wie er sich in der letzten Zeit ihrer Steigerung angegeschlossen hat.

Vor einer neuen Kohlenpreiserhöhung. Infolge der neuen Lohnsteigerungen im Kohlenbergbau treten am Montag die Organe der Kohlenwirtschaft zusammen, um die automatischen Preiszuschläge für sämtliche inländischen Kohlenarten festzusetzen.

Erleichterung der Tabaksteuer. Durch eine Verordnung vom 24. August gewährt der Reichsfinanzminister den Tabakwarenhändlern Befreiung von der Verpflichtung zur Zuschlagsversteuerung, wie sie bisher gesetzlich vorgeschrieben ist für den Fall, daß der auf dem Steuerstreifen angebrachte Kleinverkaufspreis überschritten wird. Voraussetzung für diese Steuerbegünstigung, die lediglich eine Notmaßnahme darstellt, ist jedoch, daß der höhere Verkaufspreis durch die Entwertung des Geldes bedingt wird.

Schlüsselzahl der Damenkonfektion ab 27. August 112 000.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Kreisliga-Gemeinde, Sonntag vormittag 11 Uhr Vespergottesdienst des Herrn Paul Bogal: 'Die Religion des Geldes', Gäste willkommen. Mieterverband, San Berlin, Vereinte Gruppen Wohnung und Einkommensteuer, Central-Komitee Mieterversammlung am 27. August, abends 7 Uhr, in den Oberus-Sälen, Müllerstr. 142. Erleben aller Mieter in Berlin. Gemeinschaft proletarischer Arbeiter, Berlin, Proletarische Arbeiterkassen: Dienstag, den 28. August, abends 7 1/2 Uhr, Riebeckstr. 12, am Sportplatz. Beginn des neuen Kurses über Gemeinschaftstunde. Genosse Dr. Kruse.

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Zentral-Theater (Alte Jakobstraße) kommt das große soziale Schauspiel 'Auch ein Hundbreit', das zum 900. Male über die Bühne geht, nur noch bis 31. August zur Aufführung. Unsere Leser zahlen für alle Plätze nur ein Viertel des Restpreises.

Filmschau.

War sie schuldig?

Dieser Hollando-Film, der im Primum-Palast zur Aufführung kam, ist ohne Zweifel zum Export für filmreife Länder bestimmt. Er verbindet den vollen Reiz des Interimsexotismus mit der Freude an Vornehmheit und Tugend. Für sentimentale Australier ist er gewiß ein Ereignis. Und da er allerliebste Kinderbilder und für den Durchschnittsgeschmack berechnete hübsche Szenen aus der Welt enthält, in der man nicht Hunger und Not kennt, in der man arme Kinder annimmt, um sie zu kleinen Prinzessinnen zu verzieren, wird er mancherlei Sehnüchteleien und Traumträume befriedigen. Der Darsteller hat nach der bewährtesten Schablone gearbeitet: seine Menschen sind schwarz oder weiß - Verbrecher oder Engel. Die vornehme Lady - das Stild spielt in England - hat alles, nur das Filmstild fehlt ihr. Im Belage ihrer Wohlthätigkeit entbehrt sie ein liebreizendes Mädchen, dessen Mutter im Gendicht und dessen Vater man - nach einem Einbruchsvorfall bei seiner Wohlthäterin - nach Australien verfrachtet. Über er kommt wieder und macht in London eine Spekulation mit Optumbetrieb, Kalkülen und ähnlichen Geschäftstücken auf. Eines Tages entdeckt seine Magd, daß er ein Kind hat und verlangt es für ihre Lasterbüße. Gewalttätige Entführungen und Befreiungen des inzwischen herangewachsenen Mädchens (dessen sich ihr Augenbrenndes Wohl annimmt) folgen. Der Verbrecher-Vater stirbt im Akt, das ihm das Wohl beigetragen hat. Die Lady kommt vom Gericht, aber im rechten (Kassette) Augenblick nimmt das Kind allein auf sich. Sie wolle den Verlierer ihres Kindesglücks töten und machte auch den Versuch (wie's scheint, mit untauglichen Mitteln). So ist schuldig - unschuldig. Aber das wird für seine Tat bereinigt durch die Liebe des angebeteten Mädchens belohnt durch Einheirat in gute Verhältnisse, und das Laster mit Recht bestraft.

Wiel interessanter waren die Hin-Nissu-Vorführungen, die die Ueberlegenheit dieses zur Abwehr wie zum Angriff gleich geeigneten Sports bewiesen und den deutschen Meister Erich Rahn im begreiflichen Kampf mit Bogern und Ringern zeigten, die ihn an bloßer Kraft sicher übertrafen.

'Der Winternachtsaug' zeigte sich in der Alhambra zum ersten Male dem Publikum. Die gefällige Schrift und die Titelzeichnungen, die jeden neuen Akt ankündigen, waren das Beste an ihm. Dieser Lucifer-Film hat sehr harte und spannende Momente. Die Filmbilder, von der Lokomotive auf gesehen, sind recht interessant, auch ist die Einrichtung beim Bahnmittler eine gute Milleumalerei, doch verpaßt man es gänzlich, den Salonwagen glaubhaft zu schweben. Bedauerlich scheint ist das Manuskript, es läßt jedem klaren Gedankengang zuwider. Die Schauspieler konnte man demitleiden. Sie hatten sich mit verzeichneten Figuren abzumähen. Es scheint tatsächlich so gut wie keine Filmmanuskripte zu geben. Der Film ist aus dem Wirtschaftslieben der Welt gar nicht mehr hinwegzudenken. Daher hat er Verpflichtungen. Und gegenwärtig mehr als sonst. Denn für viele Menschen, die sich an Abwechslung nicht mehr leisten können, ist er jetzt die einzige Erholung und darum ist es nicht angebracht, wenn die Manuskriptschreiber und Regisseure den Film nur vom Standpunkt des Amüsements und der letzten Unterhaltung betrachten. Ein Lehrfilm 'Nun geht's em über', zeigte Baulschies aus dem Kinderleben von Meerichweiden, Käusen usw. und veranschaulichte all den jungen Nachwuchs in seiner drohigen Teilnahmslosigkeit. a. b.

Bergmanns Zahnpasta Rosodont die Sparsamkeit selbst Seif 70 Jahren bewährt

Die Deutsche Volksanleihe

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

Die durch die Ungunst der außenpolitischen Lage der deutschen Währung zugefügte Schädigung hat die Ausgabe eines besonderen wertfesteren Reichspapiers - der Wertbeständigen Anleihe - erforderlich gemacht. Damit ist jedermann die Möglichkeit gegeben, sein Vermögen und Einkommen, vorübergehend oder dauernd, wertbeständig, vorteilhaft und sicher anzulegen.

Die Anleihe ist wertbeständig, denn sowohl die Bezahlung der Zinsen wie die Rückzahlung des Kapitals erfolgt auf Basis des Dollarkurses. Die Anleihe ist eine Volksanleihe, denn die kleinen Stücke ermöglichen es weitesten Kreisen der Bevölkerung, ihre Ersparnisse durch Anlage in dieser Anleihe zu sichern. Dem Charakter dieser Anleihe als Sparanleihe entspricht es insbesondere, daß die Zinsen der kleinen Stücke bei Fälligkeit der Anleihe insgesamt in Form eines Zuschlages von 70% zurückgezahlt werden.

Es steht zu erwarten, daß sich die kleinen Stücke infolge dieser Ausstattung besonders leicht im Verkehr einbürgern werden. Der Umsatz in dieser Anleihe wird aber namentlich dadurch erleichtert, daß sie von der Börsenumsatzsteuer befreit ist.

Wer also Einkünfte und Betriebsmittel in dieser Anleihe vorübergehend anlegen will, braucht nicht zu befürchten, daß ihm beim Verkauf besondere Ankosten entstehen. Aber auch als dauernde Kapitalanlage ist die Anleihe außerordentlich geeignet, nicht nur wegen ihrer Wertbeständigkeit, sondern auch wegen der Befreiung von der Erbschaftsteuer für den Selbstzeichner.

Die Anlage ist ein sicheres Anlagepapier, denn Zinsen und Rückzahlung sind reichsgegenständig sichergestellt durch das Vermögen der gesamten deutschen Wirtschaft: Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft, sowie eines jeden, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt.

Die Zeichnung auf die Anleihe kann in Mark (100%) sowie in Devisen und Dollarschaganweisungen (95%) erfolgen. Die Anleihe besitzt demnach alle Eigenschaften, die ein erstklassiges Anlagepapier haben muß: vorzügliche Ausstattung und Sicherheit sowie leichte Begehrbarkeit von Hand zu Hand. Namentlich durch ihre Wertbeständigkeit und ihre Befreiung von der Erbschaftsteuer ist sie geeignet, den dem deutschen Volke innewohnenden Sparbetrieb wieder zu beleben.

Daß die Anleihe auch ein wichtiges Glied in der Reihe der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gesundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er nützt auch dem großen Ganzen, indem er Bausteine zum Wiederaufbau heranträgt!

- List of participating organizations and individuals: Der Präsident des Reichstags, Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Vereinigte Sozialdemokratische Partei, Bayerischer Bauernbund, Vorläufiger Reichswirtschaftsrat, Deutscher Industrie- und Handelsrat, Deutscher Landwirtschaftsrat, Hauptlandwirtschaftskammer, Deutscher Handwerks- und Gewerbelammer, Reichsverband der Deutschen Industrie, Zentralverband des Deutschen Großhandels, Reichsverband der Deutschen Einzelhandels, Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankergewerbes, Deutscher Privatbankiers, Verband deutscher Gewerkschaften, Deutscher Zentral-Gewerkschaftsbund, Deutscher Sparkassenverband, Reichsverband der Privatversicherung, Reichsausschuß der Deutschen Landwirtschaft, Reichslandbund, Die Geschäftsführenden Vorstände des Reichslandbundes, Deutscher Bauernbund, Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Vereinigung der Deutschen Landwirte, Vereinigung der Deutschen Landwirte, Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten, Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Generalverband der deutschen Kaffeegenossenschaften, Deutscher Genossenschaftsverband, Reichsverband Deutscher Arbeiter- und Angestelltenvereine, Deutscher Gewerkschaftsbund, Allgemeiner Freier Angestelltenbund, Gewerkschaftsbund der Angestellten, Deutscher Beamtenbund, Reichsbund der höheren Beamten,

